12. Jahrgang.
Nr. 571

22. November 1929
כ׳ מרחשון תר״צ

Jüdische Presszentrale Zürich

und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

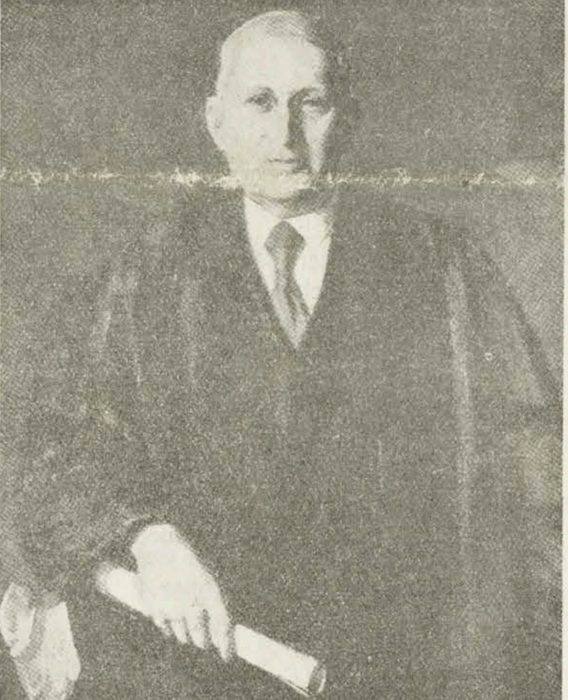
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH“

Dr. Cyrus Adler, Präsident des American Jewish Committee.

(JPZ) Die 23. Jahresversammlung des „*American Jewish Committee*“, die größte Kraftstation des amerikanischen Judentums, hat an Stelle Louis Marshalls den jüd. Gelehrten Dr. Cyrus *Adler* erwählt. Ehre dem Gewählten, Ehre den Wählern!

Ein Kreis von Männern, Sterne erster Größe an dem Himmel der amerikanischen Hochfinanz, die vornehmsten Vertreter des gesellschaftlichen und politischen Lebens der Vereinigten Staaten, Felix *Warburg*, Julius *Rosenwald*, Benjamin *Cardozo*, Ludwig *Vogelstein*, Vize-Gouverneur Herbert *Lehmann*, Dr. Lee K. *Frankel* und ihresgleichen, viele haben einen jüd. Gelehrten zu ihrem Führer erhoben! Das ist wahrhaft amerikanisch, in des Wortes idealster Bedeutung. „The right man on the right place!“ Diese Ehrung, einer der schönsten Ruhmeskränze, den das Judentum zu vergeben hat, krönt ein großes, ungemein inhaltsreiches Leben im Dienste der jüd. Religion, Wissenschaft, Philanthropie und Politik.

Dr. Cyrus *Adler* war auch bisher die rechte Hand der ersten zwei Präsidenten des American Jewish Comittees, Jacob H. *Schiff* und Louis *Marshall*, gewesen. Er zählt zu dem engsten Kreise der Gründer dieser historisch so bedeutend gewordenen Körperschaft, die am 16. März des Jahres 1911 zusammengetreten sind und, selbst unbewußt der Größe des Werkes, das sie geschaffen hatten, gelobten „to prevent the infraction of the civil and religious rights of Jews in any part of the world ... and to compass these ends to administer any relief fund ...“



Dr. Cyrus Adler.

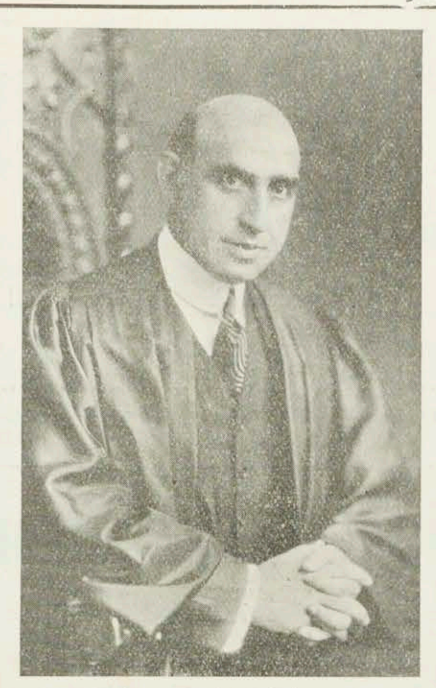
Ahnten diese Männer, daß der Tag, an welchen sie, Mayer Sulzberger, Julian W. Mack, Jacob H. Holländer, Julius Rosenwald, Cyrus Adler, Harry Cutler, Samuel Dorf, Judah L. Magnes, Jacob H. Schiff, Isidor Sobel, Cyrus L. Sulzberger, A. Leo Weil und Louis Marshall den Charter des American Jewish Committee unterfertigt haben, ein großes historisches Datum in der Geschichte ihres Volkes bedeuten werde, daß der fromme Wunsch „to administer any relief fund“ sich herauswachsen werde zu der in fernsten Zeiten gepriesenen Großtat der Menschenliebe, dem Hundertmillionen-Fonds des Joint!

Vom ersten Tage an war Dr. Cyrus Adler die motorische Kraft des American Jewish Committees, dessen Vizepräsident er zuletzt im Vereine mit Julius Rosenwald gewesen ist. Die noble Geste, mit welcher Julius Rosenwald, wohl der höchstbegüterte Jude der ganzen Welt, einer der größten Philanthropen der Jetztzeit, dem Gelehrten Dr. Adler den Vortritt überläßt, beweist, daß die jüd. Führer in Amerika in manchen Dingen europäischer als in Europa sind.

Dr. Cyrus Adler ist am 13. Sept. 1863 in Van-Buren im Staate Arkansas geboren. Er hat eine sorgfältige Erziehung genossen. Er besuchte einige amerikanische Universitäten, war Instruktor der semitischen Sprachen an der Hopkins-Universität und später Bibliothekar und Sekretär am Smithson-Institut in Washington. Vom Jahre 1888—1908 ist er Kurator der historischen Archäologie am National-Museum. Seit 1908 bekleidet Dr. Adler die Stelle des Präsidenten des berühmten „Dropsie College for Hebrew and Cognate learning“ in Philadelphia und ist gleichzeitig im Stande gewesen, die Leitung des berühmten New Yorker Rabbiner-Seminars „Jewish Theological Seminary of America“, das die größte jüd. Bibliothek der Welt besitzt, zu leiten. In den Jahren 1890—92 bereiste Dr. Adler im Auftrage der Chicagoer Weltausstellung die Türkei, Tunis, Aegypten, Algier und Marokko. Einige Jahre später vertrat er Amerika an der Weltkonferenz für einen internationalen Katalog für wissenschaftliche Literatur. Er ist Präsident des Armee- und Marine-Committees des Jewish Welfare Boards, Präsident des Ausschusses der Redakteure der Bibel-Uebersetzung, Präsident der Jüd. Verlagsgesellschaft und Mitglied der meisten großen wissenschaftlichen Gesellschaften. Abwechselnd in New York und Philadelphia weilend, entwickelt der 66-jährige eine jener stupenden Höchstleistungen menschlicher geistiger Arbeit der Amerikaner, zu welchen wir Europäer ebenso staunend emporblicken wie zu ihren Wolkenkratzern.

Eine weltweite Popularität hat aber Cyrus Adler erst als Präsident der Kultur-Kommission des Joint erhalten, dem die Unterstützung aller notleidenden Lehrstätten des Judentumes der ganzen Welt obliegt. Universitäten, Jeschiwoth, Volksschulen, Gymnasien, Chadorim und Ackerbauerschulen in Rußland werden in amerikanisch-liberalem Geiste gleich bedacht. Er lernte allmählich das ganze Weltbild jüd. Geisteslebens kennen, wie wohl kein zweiter, die Generalstabskarte der Kultur der ganzen Diaspora liegt vor ihm ausgebreitet. Tausende der frömmsten Rabbiner gedenken ihres großen Kollegen liberaler Richtung mit versöhntem Herzen in Liebe und Verehrung.

Mehr als je sind die Augen des jüd. Volkes erwartungsvoll auf das American Jewish Committee gerichtet, von dem die Hilfe in der schweren Not Erez Israels kommen soll. Dr. Cyrus Adler, der nunmehrige Präsident des



Richter Irving Lehman
wurde zum Vizepräsidenten des American Jewish Committee gewählt.

American Jewish Committees, kennt die Verhältnisse in Erez Israel aus eigener Anschauung. Möge ein gütiges Geschick ihm die rechten Wege weisen.

Cyrus!... Ein Name, der fast synonym mit Geula ist! Wir wollen es als gutes Omen ansehen, daß dieser seltene Name in einer Zeit, wie diese, auf den höchsten Spitzen des Judentums aufblinkt! *B. S.*

Die Neuwahlen im Americanisch-Jewish-Committee.

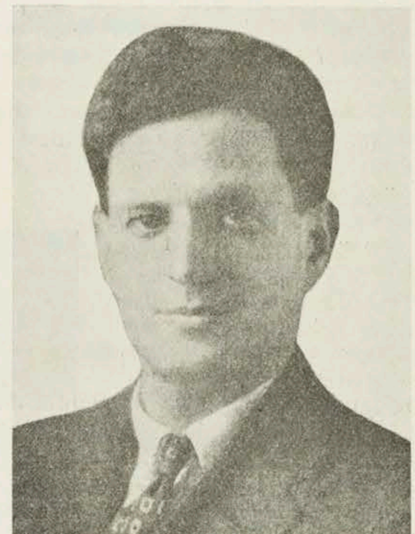
Julius Rosenwald und Richter Irving Lehman zu Vizepräsidenten gewählt.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Das „American Jewish Committee" hatte sich in seiner letzten Sitzung in seiner 23. Jahrestagung außer mit der Wahl des Präsidiums noch mit den weiteren Ergänzungswahlen in das Exekutivkomitee zu befassen. Neben Dr. Cyrus *Adler als Präsident* wurde der bekannte Philanthrop Julius *Rosenwald* als I. Vizepräsident und Judge Irving *Lehman* zum 2. Vizepräsidenten bestimmt. Zum Schatzmeister wurde Colonel Isaac L. *Ullman* aus Newhaven wiedergewählt. Zum Vorsitzenden des Executive Committee des A.J.C. wurde Richter Horace *Stern* gewählt. Das Executive Committee wurde durch Zuwahl von *James Marshall*, dem Sohne Louis Marshalls, und von Richter Benjamin N. Cardozo, Vizegouverneur Herbert H. *Lehman* und Felix M. *Warburg* ergänzt.

James Marshall tritt in das öffentliche Leben des amerikanischen Judentums ein.

(JPZ) *New York.* - M. T. - James *Marshall*, der Sohn Louis Marshalls, wurde in das Exekutivkomitee des *„American Jewish Committee"*, der Vertretung des amerikanischen Judentums, gewählt. Für das am 8. Dez. stattfindene Dinner zugunsten der Jüd. Vereinigung für Erziehung, hat Mr. James Marshall das Präsidium übernommen. Die jüd. Presse begrüßt aus diesem Anlaß in warmen Worten den Eintritt von James Marshall in das öffentliche jüd. Leben Amerikas. So schreibt die *„Jewish Tribune"* u. a.:

Die Tatsache, daß der Sohn bereit ist, sich den Zielen zu widmen, die dem Herzen seines Vaters so teuer waren, ist ein neuer Beweis für die große, geistige Kraft des Vaters. Wir sind nur zu oft Zeugen davon, daß Söhne von dem Wege abweichen, den ihnen ihre Väter vorgezeichnet haben. Nur zu oft sehen wir, daß der Erfolg sogenannter erfolgreicher Männer innerhalb ihrer Familie zum stoppen kommt. Speziell in jüd. Kreisen ist der Riß zwischen Vätern und Kindern beinahe sprichwörtlich geworden. Nichts ist daher so geeignet, diejenigen zu ermutigen, die glauben, daß Kontinuität die Grundbedingung der Entwicklung des jüd. Lebens in Amerika ist, als die Tatsache, daß der Sohn eines großen Dieners und Führers der Juden bereit ist, mit Aufrichtigkeit und Ergebenheit die Sache weiter zu führen, der sein Vater bis zum letzten Atemzuge gedient hat.



James Marshall.

James Marshall ist 1896 geboren. Seit 1921 ist er als Rechtsanwalt in dem von seinem Vater mitbegründeten angesehenen Bureau Guggenheimer, Untermyer u. Marshall tätig. Bereits seit einigen Jahren befaßte er sich mit jüd. Dingen; er ist Trustee des „Jewish Board of Guardians" und gehört auch dem Komitee für die Hebr. Universität in Jerusalem an. Zum Studium des jüd. Kolonisationswerkes unternahm er vor einigen Jahren eine Reise nach Palästina, bei welcher Gelegenheit er eine sehr vielbeachtete Studie „In the Workshop of Israel" veröffentlichte und dieses Jahr in die Kolonien des Agro-Joint nach Rußland.

Ueber 2 Millionen Dollar für den Palästina-Hilfsfond aus Amerika.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Die am 27. Aug. in Amerika eröffnete Kampagne für den Hilfsfonds zugunsten der Unruheopfer in Palästina wurde dieser Tage geschlossen. David A. *Brown*, der die Aktion leitete, gibt nun offiziell bekannt, daß für diesen Fonds etwas über zwei Millionen Dollar eingegangen sind, wobei er hervorhebt, daß von christlichen Amerikanern Spenden in großer Zahl eingegangen sind, welche auf diese Weise ihre Sympathie für das jüd. Aufbauwerk bekunden wollten.



Statistisches von den Juden New Yorks.

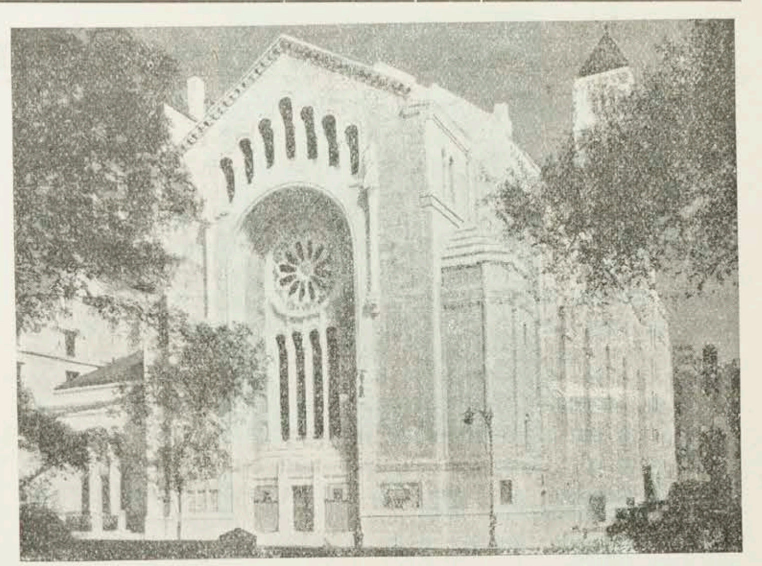
(JPZ) *New York.* - T.M. - Da es in Amerika eine genaue Zählung der Juden nicht gibt, ist man darauf angewiesen, deren Zahl aus anderen Quellen zu suchen. Das dieser Tage vom „Federal Census Bureau of Washington" herausgegebene Buch über die Religionen in New York gibt die Zahl der Mitglieder von jüd. Gemeinden und Synagogen mit 1,889,597 Juden an (3,1 Millionen Katholiken und 6 Millionen Protestanten). Da in dieser Zahl nicht alle Juden erfaßt sind, nimmt man an, daß der Staat New York zur Zeit rund *zwei Millionen Juden* zählt. In New York bestehen 1228 jüd. Gemeinden, welche ein Vermögen (Synagogen und andere kommunale Bauten) von 42 Millionen Dollar besitzen. Die jüd. Congregationen sind rapid angewachsen: 1906 waren es 378; 1916 798 und 1926 1218 Gemeinden. Wenn man mit dem letzten Jüd. Jahrbuch die jüd. Bevölkerung Nordamerikas mit 4,228,029 Seelen annimmt, so wohnt beinahe die Hälfte aller Juden Amerikas in New York.

Ein Jude hinterlässt ein Riesenvermögen für die Verständigung unter den Religionen.

Julius Rosenwald im Kuratorium.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Im März verstarb der Erfinder des elektrischen Blitzlichts Conrad *Hubert*, der ein Vermögen von rund acht Millionen Dollar für zahlreiche wohltätige Zwecke, insbesondere für die Förderung aller Bestrebungen zur Verbesserung der Beziehungen unter den drei Hauptreligionen Amerikas: Katholizismus, Protestantismus und Judentum, hinterließ. Erst jetzt stellt sich heraus, daß der Verstorbene ein Jude war und ursprünglich Moses *Horowitz* hieß. Expräsident *Coolidge*, der Präsidentschaftskandidat Al. *Smith* und Julius *Rosenwald* wurden vom Testator in Verbindung mit der Bankers Trust Co. als Kuratoren bestellt, beauftragt, das Vermögen zu verteilen. Unter den Bedachten figurieren auch zwei Verwandte des Verstorbenen aus dem jüd. Viertel der East Side.


Julius Rosenwald.


Der neuerbaute Tempel Emanuel in New York.

Gedenkgottesdienst für Louis Marshall.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Das Jüdische Theologische Seminar von Amerika und das American Jewish Committee veranstalteten am 10. Nov. im Tempel Emanuel einen *Gedenkgottesdienst für Louis Marshall*, dem mehr als 2500 Personen, unter ihnen Abordnungen von mehr als 25 Organisationen beiwohnten. Die Gedenkreden hielten Dr. Cyrus *Adler* und Richter Irving *Lehman*. An dem gleichen Tage wurde in vielen anderen Städten der Vereinigten Staaten Gedenkgottesdienste für Louis Marshall abgehalten.

25. Berufsjubiläum von William Fox.

(JPZ) *New York.* - T. M. - Dieser Tage konnte der Filmkönig William *Fox* das 25. Jahr seiner beruflichen Tätigkeit auf dem Gebiete des Films feiern. Heute tragen tausende von Theatern seinen Namen und seine Filme laufen in der ganzen Welt. Durch eine geschäftliche Transaktion ist die Foxgesellschaft im Begriffe, mit den *Warner Brothers* noch größere Ausdehnung zu erhalten. Der heute 50-Jährige wird allgemein als die wichtigste Figur in der modernen Filmindustrie betrachtet. Er hat sich, einst ein Zeitungsjunge, mit wenig Kapital zu dieser zentralen Stellung emporgearbeitet. William Fox nimmt auch an jüd. Dingen lebhaften Anteil und hat die jüd. Kolonisation durch bedeutende Spenden gefördert.

A. E. Lefcourt baut den höchsten Wolkenkratzer in New York

(JPZ) *New York.* - T. M. - Der jüd. Architekt A. E. *Lefcourt* baut gegenwärtig den höchsten Wolkenkratzer der Welt in New York, der 30 Millionen Dollar kosten wird. Das Gebäude wird 1050 Fuß hoch werden und kommt an den Broadway zu stehen.

Hochschul-Antisemitismus.

Antisemitische Studentendemonstrationen in Krakau.

(JPZ) *Warschau.* Mitte Nov. kam es in Krakau zwischen polnischen und jüd. Studenten zu schweren Schlägereien, die zwei Stunden dauerten. Polizei zu Pferde und zu Fuß konnte schließlich die Kämpfenden trennen. Polnische Studenten veranstalteten eine große Protestversammlung, in der u. a. die Einführung des *Numerus clausus* verlangt wurde. Einige tausend Studenten wollten in geschlossenem Zuge in das Ghetto marschieren, wurden jedoch von der Polizei zerstreut. Sie veranstalteten dann eine zweite Versammlung, in der sie forderten, daß alle jüd. Studenten aus den akademischen Vereinshäusern auszuziehen hätten. Die polnischen Studenten beharren bei ihrer Forderung auf Einführung des Numerus clausus und auf Lieferung eines dem Prozentsatz der jüd. Studenten entsprechenden Anteils jüd. Leichen zu Sezierungszwecken. Bisher waren der Sezieranstalt der mediz. Fakultät, an der zahlreiche Juden studieren, nur christliche Leichen zur Verfügung gestellt worden. Dies ist auch die Ursache der bereits seit längerer Zeit zwischen christlichen und jüd. Hörern bestehenden Spannung. Der *Unterrichtsminister* hat die Schliessung der Universität für ein halbes Jahr angekündigt, sofern die Ausschreitungen noch andauern sollten.

Antisemitismus auch an den Prager Universitäten.

(JPZ) *Prag.* An der medizinischen Fakultät der *tschechischen Universität* kam es Mitte Nov. zu *Demonstrationen* gegen die ausländischen Hörer. Im anatomischen Institut fand eine Studentenversammlung statt, in der scharfe nationalistische Reden gehalten wurden. Es wurde erklärt, daß von den 680 Hörern des ersten Jahrganges der medizinischen Fakultät fast die Hälfte *polnische Juden* seien. Nach der Protestversammlung bewegte sich ein Demonstrationszug zum Dekanat der medizinischen Fakultät. Dem Dekan wurde eine Petition überreicht, in der die Einführung des *Numerus clausus* für Fremde, ein Verbot des Gebrauchs nichtslawischer Sprachen im Verkehr unter den Studenten und mit dem Personal der Universität, Prüfung der fremden Hörer in der Staatssprache, sowie eine Teilung des ersten Semesters in Abteilungen für tschechische und fremde Hörer gefordert wird.

Auf der *deutschen Universität* fand am 18. Nov. eine demonstrative Kundgebung der *deutschnationalen Studentenschaft* für die Einführung des *Numerus clausus* statt. Die Demonstration begann im chemischen Institut der deutschen Universität und wurde an der deutschen *Technischen Hochschule* fortgesetzt. Besonders stürmische Zusammenstöße ereigneten sich im Physiologischen Institut der Universität, wo die Studenten eine Tür zertrümmerten und mit dem Rufe: *„Juden und Ausländer hinaus"* den Hörsaal stürmten. Auch bei anderen Fakultäten kam es zu Ausschreitungen. Diese Ausschreitungen haben eine *lebhafte Protestbewegung* hervorgerufen und die *sozialistischen Studenten* haben erklärt, fest entschlossen zu sein, weitere Ruhestörungen mit allen Mitteln zu verhindern. Das *Unterrichtsministerium* erklärt, daß es aus Gründen demokratischer Prinzipien nicht daran denke, den Numerus clausus einzuführen. Die *Polizei* zertreute am Montag abend 500 deutsche Studenten, die die Kundgebungen vom Vormittag fortsetzen wollten. Sie wurde mit Steinwürfen empfangen und machte von ihren Knütteln Gebrauch; neun Studenten wurden verhaftet.

(JPZ) *Prag*, 19. Nov. Die Studentenunruhen sind sowohl an den deutschen Hochschulen als auch an der tschechischen Universität so ziemlich *abgeflaut*. In der böhmischen Landesvertretung hat heute der deutsche Sozialdemokrat Dr. *Strauß* die Unruhen zur Sprache gebracht, sie bedauert und verurteilt. Dieser Kundgebung schlossen sich sämtliche deutschen Parteien an. — Das *Unterrichtsministerium* berät mit den Rektoren der deutschen und tschechischen Universität, *wie der Ueberfüllung gesteuert werden könne.* Vorläufig ist beschlossen worden, an der tschechischen medizinischen Fakultät keinerlei Nachinskription mehr zu bewilligen, sondern die Ansuchen an die Brünner oder Preßburger Universität zu verweisen.

Die Tragik der studierenden jüdischen Jugend

(JPZ) Prag. - K.B. - Infolge der Verfolgungen, denen die jüd. Akademiker jetzt an einigen Universitäten in Mitteleuropa ausgesetzt sind, ist in den letzten Wochen ein starker Zustrom jüd. Hochschüler in die Tschechoslovakei festgestellt worden. Sie versuchen, an den Universitäten Prags unterzukommen. So haben sich in Prag, wo an der medizinischen Fakultät allein bereits 1800 Inländer in diesem Wintersemester inskribiert haben, 470 Ausländer, davon etwa 400 Juden, Aufnahmsgesuche eingebracht. Von ihnen konnten 70 durch Einführung von Doppelvorlesungen positiv erledigt werden, 50 wurden auf das Sommersemester vorgemerkt. Der Rest wandte sich nach Brünn und Preßburg, doch konnten auch diese Universitäten aus technischen Gründen, trotz ernster Bemühungen der Universitätsbehörden, den an sie gestellten Forderungen nicht gerecht werden.

Wiedereröffnung der Wiener Hochschulen.

(JPZ) *Wien.* Die verschiedenen Wiener Hochschulen, die wegen der Skandale und antisemitischen Exzesse geschlossen worden waren, wurden am 18. Nov. wieder eröffnet. Das Betreten der Hochschulen wird nur gegen Vorweisung der Legitimation gestattet werden. Die Technische Hochschule soll noch geschlossen bleiben.

Ueber und gegen den Antisemitismus.

(JPZ) Wien. - T.N. - In Kürze erscheint das von dem Präsidenten der Paneuropäischen Union, Grafen Dr. N. Coudenhove-Kalergi, herausgegebene Werk „Der Antisemitismus". Dieses Werk ist eine neue Auflage des vor Jahren vom Vater des Herausgebers geschriebenen Werkes, welches dem seinerzeitigen k. u. k. österreichischen Gesandten Grafen Coudenhove-Kalergi, viele offizielle Anfeindungen eingebracht hatte. In der Vorrede zu diesem Werke weist der Präsident der Paneuropäischen Union auf die Aehnlichkeit zwischen dem Hasse, der den Juden und den Deutschen in der Welt gezeigt wird und fordert das deutsche Volk auf, seine antisemitische Gesinnung, als einer großen Nation unwürdig, abzulegen.

Einstein über die Araberfrage.

(JPZ) *Paris.* Prof. Albert *Einstein*, der am 14. Nov. Paris verlassen hat, empfing vor seiner Abreise einen Mitarbeiter des *„Oeuvre"*, der den Gelehrten um seine Ansicht über die Ereignisse in Palästina befragte. Einstein diktierte diese Antwort: „Der Aufbau Palästinas ist weder möglich, noch wünschenswert, wenn er gegen den Willen des arabischen Volkes erfolgen soll. *Ich bin davon überzeugt, daß es möglich sein wird, einen für beide Völker gangbaren Weg zu finden.* Es ist aber vor allem nötig, daß das ganze jüd. Volk die Lage so auffaßt, und daß es sich nicht durch die Ereignisse der letzten Zeit oder durch einen unversöhnlichen Nationalismus fortreissen läßt. *Wir müssen versuchen, die Araber ebenso zu verstehen, wie wir von ihnen Verständnis für uns verlangen.* In der Unterhaltung sprach Prof. Einstein von den Männern, die für den Frieden mit den Arabern wirken könnten, und nannte dabei besonders Prof. Hugo *Bergmann*. Bergmann wäre nach Einsteins Meinung am besten geeignet, den Boden für die Verständigung mit den Arabern zu bereiten. Einstein wäre auch selbst gewillt, wenn sich die Gelegenheit fände, mit den Arabern über die Möglichkeit einer Verständigung zu sprechen. Einstein sagte: „Wir haben volles Vertrauen zu dem guten Willen des englischen Volkes und der englischen Regierung. Aber wir dürfen nicht vergessen, *daß wir selbst, wir ganz allein, den Frieden und die ruhige Zusammenarbeit mit dem arabischen Volke suchen müssen.*"

Einstein bei Briand

(JPZ) *Paris.* - U. - Prof. *Einstein*, der vergangenen Samstag zum Ehrendoktor der Sorbonne ernannt wurde (siehe JPZ Nr. 570) und seitdem in Paris weilte, wurde von Außenminister *Briand* zu einer längeren freundschaftlichen Unterredung empfangen.

Sitzung der politischen Kommission der Jewish Agency.

(JPZ) *London.* - J. - Dieser Tage fand in London eine Sitzung der politischen Kommission der Jewish Agency statt, an der teilnahmen: Prof. *Weizmann*, Präsident der Jewish Agency; Lord *Melchett*, N. *Sokolow*, L. *Barth*, Prof. *Brodetsky*, S. *Kaplansky*, Dr. F. *Rosenblüth*, sämtliche Mitglieder der Exekutive. Ferner wohnten folgende Mitglieder der politischen Kommission der Tagung bei: Miss Nettie *Adler*, Robert *Bollack* (Paris), Joseph *Cowen*, Dr. M. D. *Eder*, Dr. B. *Feiwel*, O. d'Avigdor *Goldsmid*, P. *Goodman*, Dr. G. *Halpern* (Hamburg), Dov *Hos*, Dr. V. *Jacobson* (Genf), Dr. G. *Landauer* (Berlin), S. *Marks*, L. *Motzkin* (Paris), Major H. L. *Nathan*, Prof. H. *Pick* (Berlin), James de *Rothschild*, Dir. Oscar *Wassermann* (Berlin); als Sekretäre amteten: Israel *Cohen*, L. B. *Namier*, J. *Hodess* und M. *Naamani*. Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitze von Lord *Melchett* in seiner Villa statt. Gegenstand der Aussprache war die allgemeine Situation in Palästina.

Eine Pro Palästina-Gruppe im englischen Unterhaus.

(JPZ) *London.* In einer im Unterhaus stattgefundenen Versammlung wurde die Bildung einer parlamentarischen Pro Palästina-Gruppe beschlossen, deren Hauptziel die Unterstützung der Politik des Palästina-Mandates und der Kolonisation Palästinas ist. Präsident ist Col. *Wedgwood* (Arbeiterpartei); der Exekutive gehören an von der Konservativen der frühere Kolonienminister L. S. *Amery*, der frühere Unterstaatssekretär für die Kolonien *Ormsby-Gore* und Sir Martin *Convay*; von den Liberalen Sir Robert *Hamilton*, Major H. L. *Nathan* und James de *Rothschild*, ferner von der Arbeiterpartei Dr. George *Spero*, der als Sekretär fungiert.



Dr. Maurice B. Hexter nimmt die Arbeiten der Jewish Agency in London auf.

(JPZ) *London.* - J. - Dr. Maurice B. *Hexter*, der Sekretär der Jewish Agency, einer der erfolgreichsten social-worker Amerikas, ist in England eingetroffen, um im Auftrage der Jewish Agency for Palestine, verschiedene Aufgaben auszuführen. Vor seiner Abreise gab die Bostoner Vereinigung der Wohltätigkeitsgesellschaften, deren Direktor Dr. Hexter lange Zeit gewesen ist, ein Abschiedsdinner. An diesem nahmen prominente Persönlichkeiten teil, so Felix M. *Warburg*, James N. *Rosenberg* etc. In den Abschiedsreden wurden die großen Verdienste Dr. Hexters um das Judentum hervorgehoben, insbesondere seine philanthropische Arbeit in Boston, seine Untersuchung über die Einwanderungsmöglichkeiten nach Mexiko, seine Studienreisen für den Joint durch Europa und seine Wirksamkeit als Sekretär der Expertenkommission für Palästina. In Boston gelang es ihm, in der von ihm geschaffenen Vereinigung der jüd. Wohlfahrtsgesellschaften große philanthropische Arbeit zu leisten. Er ist der Autor zahlreicher Schriften sozialökonomischen Inhalts und bekleidete einige Dozentenstellen. Seine für den Joint vorgenommenen wirtschaftlichen Untersuchungen über die Lage der russischen Juden wurden viel beachtet und er war auch der Sekretär der unabhängigen Untersuchungskommission für Palästina, welche bekanntlich die ökonomische und soziale Lage Palästinas studierte; die als grundlegend bezeichneten umfangreichen Berichte dieser Kommission sind unter der Redaktion Dr. Hexters entstanden. Wir wünschen Dr. Hexter bei seiner neuen, erweiterten Mission den besten Erfolg.

Sir John Monash zum General befördert.

(JPZ) *Melbourne.* - G. - Sir John *Monash*, der im Weltkriege das australische Korps in Frankreich befehligte, wurde nach einer Mitteilung im letzten Amtsblatte zum *General* der britischen Armee befördert und ist somit der erste Jude der britischen Armee, welcher den Generalsrang erreicht hat.

General Monash, den man den „größten Australier" nennt, wurde 1865 in Melbourne geboren, studierte die technischen Wissenschaften und betätigte sich bis 1884 als Ingenieur; 1887 wurde er Leutnant, 1892 Hauptmann, 1900 Major, 1912 Oberst und Oberstleutnant 1918. Im Weltkriege zeichnete er sich in Frankreich in hervorragendem Maße aus und wurde in den Heeresberichten acht Mal rühmend erwähnt; er besitzt viele französische, belgische und amerikanische Dekorationen. In Australien erfreut er sich einer überaus großen Popularität, ein Tal bei Anzac ist nach ihm als Monashtal benannt. General Monash ist ein treuer Jude und Anhänger der jüd. Aufbaubewegung in Palästina. Er ist Ehrenpräsident der zion. Föderation von Australien und leitete kürzlich die große Protestversammlung gegen die Ausschreitungen in Palästina, wo er in einer Rede erklärte, daß Palästina trotz allem wieder aufgebaut werden müsse. General Monash ist auch einer der Begründer der „Liga der Britischen Juden".

Ehrenvolle Berufung von Prof. Laski.

(JPZ) *London.* - J. - Prof. Harold J. *Laski*, Dozent der politischen Wissenschaften an der Londoner Universität, eine bekannte Persönlichkeit der jüd. Gemeinde Londons, wurde als Mitglied einer besonderen Kommission berufen, welche die Mittel prüfen soll, um die konstitutionellen Rechte des Parlamentes zu wahren. Prof. Laski steht erst im Alter von 36 Jahren und ist Verfasser einer Reihe von staatsrechtlichen Arbeiten, welche als Standardwerke bezeichnet werden.

1,5 Millionen Dollar in einer Woche für ein Spital aufgebracht.

(JPZ) *Montreal.* - W. S. - Für die Schaffung eines neuen Spitals, des „General Hospital" in Montreal, brachten die Juden dieser Stadt in einer einzigen Woche 1,5 Millionen Dollar durch Spenden auf.

Eine Million russischer Juden von Hungersnot bedroht.

(JPZ) *Moskau.* - G. P. - Ein neues Dekret der Sowjetregierung teilt die Bevölkerung Rußlands in fünf Kategorien, die ersten vier bestehen aus Fabrikarbeitern, Sowjetbeamten und Mitgliedern der Kooperativen, in die fünfte Klasse kommen alle sog. „nicht produktiven Berufe". Die Personen der ersten vier Kategorien erhalten die Nahrungsmittel von den Regierungsstellen, diejenigen der fünften Gruppe müssen die Lebensmittel hingegen auf offenem Markte erwerben, wo sie im allgemeinen *vierzig* Mal teuerer als bei den Regierungsstellen sind. Daher können nur ganz Reiche diese Preise erschwingen und über eine Million Juden der 5. Kategorie, welche gänzlich unbemittelt sind, droht infolge dieser neuen gesetzlichen Regelung die Gefahr der Hungersnot.



Abg. Grünbaum 50 Jahre alt.

(JPZ) Der bekannte polnische Zionistenführer, Rechtsanwalt Dr. Jizchok *Grünbaum*, Sejmdeputierter, wird am 24. Nov. 50 Jahre alt. Seit seiner Jugend steht Grünbaum der zion. Bewegung nahe. Einige Zeit war er Redakteur der zion. Zeitschriften „Glos Zydowsky", „Wschod" und „Zycie Zydowskie"; 1911 eröffnete er ein Advokaturbureau in Warschau. Er redigierte seit 1914 das zion. Organ „Das yiddische Volk", ging dann nach Petersburg, wo er wieder journalistisch tätig war, um 1918 nach Warschau zurückzukehren. Seit damals steht er an der Spitze der Zionisten Polens. Im Gründungssejm war er Präsident der zion. Fraktion und noch heute ist er Vorsitzender des jüd. Parlamentsklubs. Grünbaum stand auch an der Spitze des Jüd. Nationalrates Polens und war Mitglied der Kommission, welche das Projekt für die polnische Staatsverfassung ausgearbeitet hat. Innerhalb der Radikalen in der Zion. Organisation spielt er eine führende Rolle und gilt seit dem 13. Zionistenkongreß als der Wortführer der radikalen Opposition.

Grünbaum, der auf eine reiche journalistische Tätigkeit zurückblicken kann, veröffentlichte auch einige Bücher über jüd. politische Fragen, auch ein Werk über das jüd. Schulwesen in Polen.

Die yiddische Tageszeitung „Hajnt" veröffentlicht einen Aufruf zur Sammlung von Geldern für eine Volksgabe an Grünbaum. Die Volksgabe wird in einem größeren Grundstück in Palästina bestehen. Der Volksgabekommission gehören an: M. M. Ussischkin, der Präs. der Warschauer Jüd. Gemeinde Abg. Farbstein, Abg. Hartglas, Dr. M. Klumel, Senator M. Körner und Senator Dr. J. Davidsohn.

Auszeichnungen von Juden in Polen.

(JPZ) *Warschau.* - T. N. - Anläßlich der Feier des elfjährigen Bestandes der polnischen Republik, wurden u. a. auch einige Juden mit dem Offiziers-Ehrenkreuz des Ordens „Polonia Restituta" ausgezeichnet. Zu den Ausgezeichneten gehört Professor an der Warschauer Universität Dr. Samuel *Dickstein* und der Konsul der Republik Polen in Haifa Dr. Bernhard *Hausner*. Dr. Hausner ist aktives Mitglied des Misrachi.

Stanislaus Natanson ist dieser Tage 72-jährig gestorben. Vor dem Kriege war er der Führer der jüd. Gemeinde von Warschau und bekleidete zahlreiche Aemter; so war er Präsident des Komitees der JCA in Polen, Vertreter des Joint etc. Einst galt er als einer der reichsten Männer Polens, doch verlor er sein ganzes Vermögen infolge des Krieges, sodaß die Warschauer jüd. Gemeinde sogar die Kosten seines Begräbnisses übernehmen mußte.

Oberrabbiner Hermann Schweiger, Vizepräsident des jugoslavischen Rabbinerverbandes, ein prominenter Vertreter des jugoslavischen Judentums, ist 57-jährig in Senta gestorben.

Eine jüdische Delegation bei Minister Firlinger.

(JPZ) *Olmütz*, 17. Nov. - kb. - Der tschechoslovakische bevollmächtigte Minister in der Schweiz, Z. *Firlinger*, Mitglied der tschechosl. Delegation beim Völkerbund, empfing in diesen Tagen in Olmütz eine jüdische Delegation, unter der Führung des Stadtrates *Schulhof*, die ihm ihren Dank für sein herzliches Eintreten für die Interessen Palästinas vor dem Völkerbunde aussprach und ihn bat, auch weiterhin diese Interessen zu verteidigen. Der Gesandte sagte der Deputation Unterstützung der Palästina-Interessen zu.

Generalversammlung der „Alliance".

(JPZ) *Paris*. - U. - Kürzlich fand in Paris die Generalversammlung des Zentralkomitees der *„Alliance Israélité"* statt. Den Vorsitz führte Sylvain *Lévy*, Professor am Collège de France. Der Sekretär Jacques *Bigart* legte den Tätigkeitsbericht vor, in welchem die politischen, philanthropischen Fragen, sowie das umfassende Schulwerk der Alliance geschildert werden. Der Bericht wurde genehmigt.

Die 76. Friedhofsschändung in Deutschland.

(JPZ) *Berlin*. Auf dem jüd. Friedhof in Floss (Bayern) wurden in der Nacht zum 28. Okt. zwei Grabsteine umgestürzt und zwei Kindergräber verwüstet. Die Friedhofsmauer wurde beschädigt und der Ausgang in der gemeinsten Weise beschmutzt. Es ist dies die 76. Friedhofsschändung, die seit Ende 1923 in Deutschland festgestellt worden ist.

Zu Prof. Ludwig Steins 70. Geburtstag.

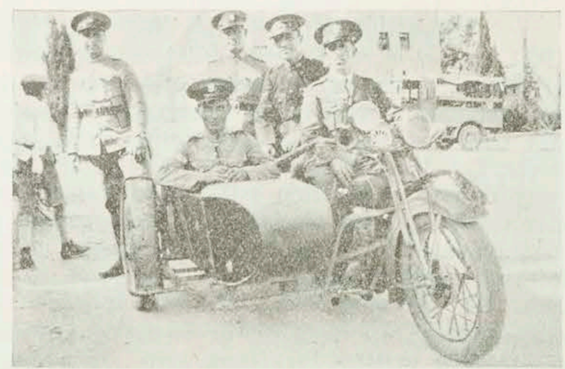
(JPZ) Berlin. - V.T. - An seinem 70. Geburtstag war Prof. Dr. Ludwig Stein Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Das gesamte diplomatische Korps in Berlin, der Reichskanzler, sowie die übrigen Mitglieder der Reichs- und preussischen Regierung, sandten dem Jubilar herzliche Glückwünsche, ebenso andere prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie Generaloberst von Seekt, alt Reichskanzler Luther, Frau Ebert, Frau Stresemann, Polizeivizepräsident Dr. Weiß, Bürgermeister Scholtz und Führer der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft. Die Presse veröffentlichte eingehende Begrüßungsartikel, darunter auch die konservative „Deutsche Allgemeine Zeitung". (Siehe auch JPZ Nr. 570.)

Die Vorbereitungen für ein Heine-Denkmal in Düsseldorf. Der Oberbürgermeister von Düsseldorf, Dr. Lehr, hatte zu einer Gründungsversammlung einer Ortsgruppe für die Errichtung eines Heine-Denkmals zahlreiche prominente Persönlichkeiten der Kunst, Wissenschaft und Industrie geladen. Prof. Dr. Herold gab einen kurzen Ueberblick über die Vorbereitungsarbeiten zur Schaffung eines Heine-Denkmals. In den nächsten Tagen werde man einen Aufruf erlassen, ebenso wie dies die Deutsche Dichterakademie tun werde. Oberbürgermeister Dr. Lehr teilte mit, daß bereits 20,000 Mark für ein Heine-Denkmal zur Verfügung ständen und schlug der Versammlung vor, einen Werbeausschuß, einen Finanzausschuß und einen Ausschuß für künstlerische Aufgaben zu bilden, womit die Versammlung einverstanden war.

Yehudi Menuhin in Berlin.

(JPZ) Berlin. - V.T. - Das 12-jährige Wunderkind Yehudi Menuhin gab in Berlin ein Konzert, das sowohl von der Kritik wie vom Publikum mit beispielloser Begeisterung aufgenommen wurde. Die führende Presse betont einmütig, daß man bei dem Kinde vor einem musikalischen Genie stehe, das seine vollkommene Technik kaum noch verbessern könne. An diesem Konzerte spielte Menuhin überaus schwere Stücke, so von Bach, Beethoven und Brahms und es gelang ihm eine meisterliche Wiedergabe. — Der kleine Menuhin ist bekanntlich in Palästina geboren, erhielt aber die Erziehung und erste Ausbildung in San Francisco, sodann bei Busch in Basel; zur Zeit unternimmt Menuhin in Begleitung seines Vaters seine erste Konzertreise durch Europa, auf welcher er bekanntlich auch am 29. Nov. in Zürich gastieren wird.

Yehudi Menuhin.



Patrouille jüdischer Polizisten in Tel-Aviv.
Photo von J. Schimschi, aufgenommen für die JPZ.

PALÄSTINA

Eine Sondersession der Mandatskommission wegen Palästina.

Genf. - A. - Die Mandatskommission des Völkerbundes beschloß, zur Behandlung des von der englischen Regierung in Aussicht gestellten Berichtes über die Unruhen in Palästina und die durch sie eingetretene Lage im Monat *März* eine *außerordentliche Tagung* abzuhalten, damit sie ihren Bericht darüber dem Völkerbundsrat in seiner Maitagung vorlegen könne. Mit der Inaussichtnahme eines bestimmten Zeitpunktes für die Abhaltung dieser Tagung will die Mandatskommission wohl auch einen gewissen Druck auf die engl. Regierung ausüben, mit ihrer Untersuchung über die Unruhen in Palästina frühzeitig genug fertig zu werden.

Die Forderungen des „Waad Leumi".

(JPZ) *Jerusalem*. Der Waad Leumi (Jüd. Nationalrat), der die Vertretung der Judenheit Palästinas ist, faßte in geschlossener Sitzung mehrere Entschliessungen. Zunächst soll beim Oberkommissär gegen die völlig ungenügenden Sicherheitszustände protestiert werden. Weiter beschloß er, zurzeit keine Verhandlungen mit den arabischen Unruheanstiftern über die Parlamentsbildung zu führen, da dies nur eine Ermutigung zu neuem Blutvergiessen sein könnte. Eine dritte Entschliessung sieht vor, mit der Jewish Agency in Verbindung zu treten zum Zweck der Verwendung der gesammelten Hilfsgelder für die Gründung eines Bankinstitutes. Schließlich wurde eine verstärkte Einwanderung und Kolonisation als wichtigstes Mittel zur Ueberwindung der politischen Schwierigkeiten, sowie zur Abhilfe gegen die ungenügende Sicherheit im Lande gefordert.

Dr. Magnes führt Verhandlungen wegen Frieden mit den Arabern

(JPZ) Der Warschauer „Haint" berichtet, daß der Rektor der Hebräischen Universität in Jerusalem, Dr. Judah L. *Magnes*, mit den Arabern Verhandlungen führt, welche den Frieden zwischen Juden und Arabern im Lande bezwecken.

Ein arabischer Advokat droht...

(JPZ) *Jerusalem.* Der blinde arabische Advokat *Faruhi* Bey, der als die bedeutendste juristische Autorität des arabischen Ostens gilt, hat an den Oberkommissär von Palästina das *Ultimatum* gerichtet, die Todesurteile gegen die Mörder von Safed aufzuheben. Bei der Nichterfüllung seiner Forderung droht Faruhi Bey mit einer Klage gegen die Mandatsverwaltung beim Gericht des Völkerbundes, die er damit begründen will, daß vor der Beendigung der Arbeiten der Untersuchungskommission keine Verfahren gegen die Teilnehmer der palästinischen Unruhen stattfinden dürfen.

Die kommunistische Internationale gegen d. Aufbau Palästinas.

(JPZ) *Wien.* - St. - Das Bureau der kommunistischen Internationale erließ einen scharfen Aufruf gegen das zionistische Aufbauwerk in Palästina, in welchem die von den Arabern verübten Judenmetzeleien gutgeheißen und die Araber weiter zum Kampf gegen die Juden in Palästina aufgefordert werden, der Zionismus sei eine Gefahr, die bekämpft werden müsse.

Neuer Bodenkauf.

(JPZ) *Jerusalem.* In der letzten Woche wurde die Uebertragung der durch die „Palestine Land Development Co. Ltd." in Jerusalem erworbenen, zirka 600 Dunam im Pflanzungsgürtel der Saron-Ebene, nördlich von Jaffa, im Katasteramt, offiziell vollzogen.

Professor Max Reinhardt nach Russland eingeladen.

(JPZ) - T. N. - Max *Reinhardt* ist mit einem Ensemble seiner Schauspieler für zehn Vorstellungen nach Rußland verpflichtet. Es ist dies der erste Besuch Reinhardts in Soviet-Rußland.

Werke des Malers Frydmann für das japanische Nationalmuseum

(JPZ) Warschau. - H. M. - Der japanische Botschafter in Warschau kaufte verschiedene Bilder des bekannten polnisch-jüd. Malers Felix Frydmann für das japanische Nationalmuseum in Tokio.

15 Jahre „Das neue Europa". Wien. T. N.-Korr. - Die von Dr. Paul Hohenau zu Beginn des Weltkrieges in Zürich gegründete und gegenwärtig in Wien, Deutschland und der Schweiz permanent erscheinende Zeitschrift „Das Neue Europa", hat in diesen Tagen das Fest des 15-jährigen Bestandes gefeiert. Aus diesem Anlasse war der Chefredakteur Dr. Paul Hohenau Gegenstand mannigfacher Ehrungen. Sie galten den ehrlichen Friedensbemühungen des energievollen Chefredakteurs und seines vorzüglich geleiteten Organs.

LITERARISCHE UMSCHAU.

Von der „Concordia" Wien.



Arthur Schnitzler.

(JPZ) Wien. - T. N. - Der Wiener Journalisten- und Schriftstellerverband „Concordia" feierte sein siebzigjähriges Bestandsjubiläum. Der Präsident der „Concordia", Schriftsteller Lipschütz, wies in der stattgefundenen Feier auf den Geist des Friedens, den die „Concordia" seit jeher gedient habe, hin. In diesem Zusammenhange wies er weiter darauf hin, daß dank der Bemühungen der „Concordia" Wien bald ein Lessing-Denkmal erhalten werde. Anläßlich dieses Jubiläums wurde u. a. Arthur Schnitzler zum Ehrenmitglied ernannt. Der Feier wohnte das gesamte diplomatische Korps, fast alle österreichischen Bundesminister und zahlreiche Politiker bei. — Dem Kreise der „Concordia" gehörte seinerzeit Theodor Herzl an, in dessen „Tagebüchern" sich viele interessante Stellen befinden, die auf die „Concordia" und noch viele heute lebenden führenden Persönlichkeiten dieser Vereinigung Bezug haben.

Wien. - T. N. - Prof. Dr. Heinrich Glücksmann, der Dramaturg des Deutschen Volkstheaters in Wien, feierte in diesen Tagen das zwanzigjährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zu dieser bedeutenden Deutschen Bühne, das zugleich mit seiner vierzigjährigen schriftstellerischen Tätigkeit zusammenfällt. Professor Glücksmann ist tätiges und prominentes Mitglied der Union der deutschösterreichischen Juden.

Die Familie Mendelssohn. Nach Briefen und Tagebüchern. Herausgegeben von Sebastian Hensel. Mit 29 Bildtafeln. Zwei Bände. Leinen M. 16.—. Insel-Verlag, Leipzig. — Selten begegnet man einem Memoirenwerk, das solchen Reichtum an menschlich überaus sympathischen Erscheinungen birgt. Ein Jahrhundert Familiengeschichte — Generation folgt auf Generation, zielbewußte und geistig hochstehende Persönlichkeiten lösen einander ab und stets ist die Entwicklungslinie vorwärts und aufwärts gerichtet. Der Grundzug der Mendelssohns ist ihre starke Familientradition, die allen das denkbar festeste Band bedeutet und ihnen Boden und Kraft zum Wachsen und Werden verleiht. Der Herausgeber des Werkes, Sebastian Hensel, der einzige Sohn von Felix Mendelssohns Lieblingsschwester Fanny, hat der Familie seiner Mutter hier ein Denkmal gesetzt, wie es schöner und würdiger nicht denkbar ist.

Neue Bücher von A. D. Gordon und Wladimir Jabotinsky. Von A. D. Gordon, dem hebräischen Arbeiterschriftsteller, erscheint in diesen Tagen eine Auswahl seiner Aufsätze zum ersten Mal in deutscher Sprache. Der Sammelband, der den Titel „Erlösung durch Arbeit" trägt, ist der I. Vierteljahresband des neugegründeten „Zionistischen Bücher-Bundes", der sich die Aufgabe gesetzt hat, eine Bibliothek klassischer zion. Werke in deutscher Sprache herauszugeben. Gordons Ideenwelt steht sowohl zu dem landläufigen Sozialismus als auch zum politischen Nationalismus im Gegensatz; seine Lehre gab einer der wichtigsten Epochen im Aufbau der jüd. Siedlung in Palästina das Gepräge. Als nächster Band erscheint in Kürze: Wladimir Jabotinsky: „Geschichte der jüdischen Legion im Weltkrieg".

Richard Lewinsohn (Morus): Der Mann im Dunkel. Die Lebensgeschichte Sir Basil Zaharoffs des „mysteriösen Europäers". S. Fischer, Verlag, Berlin. 1929. Geh. M. 3.50, in Ganzleinen M. 5.50. — Morus' Biographie von Sir Basil Zaharoff, den Menschen von der Grenze zweier Welten, den größten und abenteuerlichsten europäischen Rüstungsindustriellen, erregt Aufsehen. Das neue Buch von Morus, das gleichzeitig in Paris, in London, in Philadelphia, in Stockholm und in Griechenland, der Heimat Zaharoffs erscheint, gibt Kunde von der wirtschaftlichen Macht des Multimillionärs, der Werften und Kanonenfabriken, Erzbergwerke und Schiffahrtslinien, Oelfelder und Banken beherrscht. Als Finanzier des Griechisch-Türkischen Krieges und als Leiter der Spielbank von Monte Carlo, trägt er die Verantwortung. Die Lebensgeschichte Zaharoffs, der kein Jude war, wozu ihn die Antisemiten zu stempeln versuchen, zeigt den Aufstieg eines der erfolgreichsten Männer der Welt, dessen Laufbahn als verbitterten, lebensmüden Greis ihren Abschluß findet. r.s.

„The Palestine Weekly", die in Jerusalem erscheinende Wochenschrift in englischer Sprache, wurde nach einer offiziellen Mitteilung von der Zion. Organisation erworben und wird künftig unter ihrer Kontrolle herausgegeben werden.

Abfuhr eines antisemitischen Organs in der Schweiz.

Die journalistischen Methoden des „Schweizerbanners" vor dem Bundesgericht.

Das *„Schweizerbanner"*, das sattsam bekannte antisemitische Organ der „Heimatwehr", brachte vor einiger Zeit einen Artikel „Unter der Flagge der Nächstenliebe", worin das Blättchen einen angeblichen Aufruf des jüdischen Hilfsvereins, Sektion Basel, wiedergab, der eine Kampagne zur Verteidigung der Rechte der Juden in der Schweiz ankündigte und für die Juden Stellen in Verwaltungen und Gerichten, sowie im Heere forderte. Allen Einsichtigen war natürlich klar, daß dieser Aufruf ein grober Schwindel war; Redaktor *Rusch* führte in seinem Organ, den „Schweizer Republikanischen Blätter", zum Ueberfluß den Nachweis, daß es sich um eine plumpe Fälschung handelte. Er stellt fest, daß das „Schweizerbanner" die Aufnahme einer Berichtigung versagt hatte und knüpfte daran einige kräftige Sprüche über dieses *„Pogromjournal"*. Dabei nannte er dieses Blättchen auch das Organ des Obersten und Weinhändlers *Fiez*. Es ist bezeichnend, daß das „Schweizerbanner" auf diese Feststellungen nicht reagierte! Hingegen fühlte sich H. Fiez beleidigt und erhob gegen Redaktor Rusch Strafklage wegen Ehrverletzung. Das St. Galler Kantonsgericht verurteilte denn auch Rusch wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von Fr. 70.—. Dagegen erhob Rusch staatsrechtlichen Rekurs beim Bundesgericht, welches das Urteil jedoch aufhob und Rusch von Schuld und Strafe *freisprach*. In der sehr interessanten Begründung dieses Urteils führt das Bundesgericht aus:

„Daß die „Schweizer Republikanischen Blätter" mit der Entlarvung der Fälschung eine der besonderen Aufgaben der Presse erfüllt haben, könnte nicht zweifelhaft sein, und ihr Vorgehen gegenüber einem derartigen Verhetzungsmanöver wurde in der bundesgerichtlichen Beratung als durchaus verdienstlich bezeichnet. Das Kantonsgericht war nun zu einer Verurteilung des Redaktors gelangt, weil er den Kläger lediglich aus persönlicher Abneigung in die Diskussion hineingezogen habe. Nach längerer Beratung gelangte jedoch das Bundesgericht zum Schlusse, daß auch der Ausfall gegen den Kläger noch den Schutz der Pressefreiheit beanspruchen dürfe. Allerdings gehört H. Fiez nicht zur Redaktion des „Schweizerbanner", allein er ist Mitglied der Redaktionskommission und gehört auch dem Vorstand der „Schweizer Heimatwehr" an, deren Bundesorgan das „Schweizerbanner" ist; von einer gewissen moralischen Verantwortlichkeit für die Führung und die Methoden dieser Zeitung kann er sich deshalb nicht lossagen. Wenn er sich in leitender Stellung an einer derartigen, gegen den jüd. Teil der Schweizer Bevölkerung gerichteten Bewegung beteiligt, muß er sich auch damit abfinden, daß sein Name bei der Erörterung dieser Bewegung öffentlich genannt wird. Dem Redaktor aber kann nicht vorgehalten werden, daß die Namensnennung nur persönlicher Feindseligkeit entspringe, denn *die Allgemeinheit hat unstreitig ein Interesse daran, zu wissen, wer hinter einer solchen Bewegung und einem mit solchen Methoden arbeitenden Kampfblatte steht. Zudem kann der Umstand, daß die Hintermänner des „Schweizerbanner" nicht unbekannt bleiben, auf die Haltung des Blattes einen mäßigen Einfluß ausüben.* Eine direkte Mitwirkung an der Veröffentlichung des falschen Aufrufes hat Rusch dem Kläger nicht vorgehalten, der Vorwurf aber, daß er hinter dem Blatte stehe, entspricht den Tatsachen und war sachlich gerechtfertigt. In *Gutheissung des Rekurses* wurde das Strafurteil *kassiert."*

Jules Bloch als Stadtrat von Yverdon gewählt.

Yverdon. Letzten Sonntag haben die Kommunalwahlen in unserem Kanton stattgefunden. Der nationale Block der bürgerlichen Parteien hat Herrn Jules *Bloch-Bernard,* den in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung beliebten Sohn unseres sehr verehrten Parness, auf seiner Liste aufgestellt und Hr. Bloch ist zum zweiten Male, für eine Periode von 4 Jahren, bereits im ersten Wahlgang zum Conseil-Communal (Stadtrat) ehrenvoll gewählt worden. Die Aufstellung und Wahl des Hrn. Bloch geschah nicht etwa, weil die hiesigen Juden kraft ihrer Anzahl (etwa 20 Stimmberechtigte) auf einen Sitz Anspruch hätten, sondern es ist ein Zeichen der Sympathie und der Hochschätzung, der sich die Juden Yverdons seit jeher erfreuen. Wir gratulieren! Dr. *M.D.*

Zur Gemeinderatswahl in Oberendingen.

Von einem Bürger aus Endingen wird uns geschrieben: Bei der letzten Gemeinderatswahl in Oberendingen ist kein jüd. Vertreter der Ortsbürgergemeinde Neu-Endingen in den Gemeinderat gewählt worden, während nach dem großrätlichen Dekret vom 15. Mai 1877 mindestens 1 Mitglied hätte gewählt werden müssen. Diese zählt z. Zt. noch etwa 11 Stimmfähige, weshalb die Gesamtgemeinde glaubte, auf das Dekret keine Rücksicht mehr nehmen zu müssen, welche Auffassung jedoch gegen das Gesetz verstößt. Laut § 42 des aargauischen Gemeinde-Organisationsgesetzes hat nämlich jede Ortsbürgerschaft, sei sie auch noch so klein, Anspruch auf Mindestvertretung. Wenn auch nunmehr Gemeinderat L. Bloch, nach 30-jähriger emsiger Tätigkeit als Gemeindepräsident aus Altersrücksichten zurückgetreten ist, so muß doch zumindest ein anderes isr. Mitglied der Gemeinde Neu-Endingen gewählt werden. Das „Aargauer Tagblatt" macht ferner darauf aufmerksam, daß die Nichtwahl des jüd. Vertreters konsequenterweise zur Vereinigung der selbständigen Ortsbürgerschaften führen müsse, was wiederum eine Vereinigung der Güter und Lasten zur Folge hätte. Nun sei aber die isr. Gemeinde Eigentümerin verschiedener Fonds, die durch freiwillige Spenden von Endingern aus aller Welt gespeist würden. Bei einer Vereinigung sei zu befürchten, daß diese Spenden nachließen, während anderseits die Unterstützungspflicht gegenüber allen Endinger-Bürgern weiter bestehe. Das offenbar gut informierte Blatt meint, daß die zu erwartende Wahlbeschwerde vom Regierungsrat gutgeheissen und die getroffene Wahl in Globo kassiert werden dürfte.

Lengnau. Wie nicht anders zu erwarten, wurde mit glänzender Mehrheit der bisherige Vertreter unserer Gemeinde, der allseits beliebte und geachtete Herr Moritz Guggenheim als Gemeinderat wiedergewählt. Das Wahlgeschäft hat sich hier in der großen Gemeinde, Ober- und Unter-Lengnau, mit seinen Nebenorten Vogelsang, Degermoos und Himmelreich, ohne Kampf und Lärm sachlich und gerecht vollzogen. Die Wahl war wegen der starken stimmfähigen Arbeiterschaft auf den freien Samstag nachm. angesetzt, was aber den heiligen Schabbos und die jüdischen Wähler nicht störte. Dieselben liessen ihre Stimmzettel durch andere schreiben und unser Mincho-Gottesdienst wurde früher abgehalten. N.

Jubiläum der „Neuen Zürcher Nachrichten". Das Organ der Zürcher Katholiken und der Christlichsozialen Partei, die „Neuen Zürcher Nachrichten", ist am 11. Nov. in einem Umfange von 40 Seiten erschienen, um das 25-jährige Bestehen als Tageszeitung zu feiern. Die Jubiläumsausgabe enthält eine Reihe von Glückwünschen hoher katholischer Würdenträger und Führer. Das Blatt, dem wir unsere besten Glückwünsche entbieten, hat, besonders unter der ausgezeichneten Leitung von Nationalrat Dr. G. Baumberger, zu allen Zeiten eine korrekte und freundliche Haltung gegenüber den Juden bewahrt und sich namentlich in religiösen Dingen (Sabbatdispend etc.) für die Respektierung der Minderheiten eingesetzt.

Eine Ehrung Dr. G. Baumbergers. Zürich. Der Patriarch von Jerusalem, Exzellenz Aloisius Barlassina, hat Nationalrat Dr. Georg Baumberger infolge seiner Verdienste in Staat und Kirche, besonders auch um das heilige Land, zum Ritter des Ordens vom Heiligen Grab ernannt.

Gründung einer Gemeinschaft seelisch-sittlichen Aufstiegs („Aulim".)

(JPZ) In Wien fanden kürzlich Sitzungen der vorbereitenden Aulim-Exekutive statt, die der Konstituierung der von Dr. Nathan Birnbaum gegründeten agudistischen „Aulim-Gemeinschaft" gewidmet waren. Die Aulim-Gemeinschaft ist „eine Vereinigung gesetzestreuer Juden, die für den seelisch-sittlichen Aufstieg des Volkes Israel arbeiten will". (Unter seelisch-sittlichem Aufstieg ist nach Auffassung der Aulim Aufstieg in einer Synthese von Gottinnigkeit (daas), menschlicher Gegenseitigkeit (rachamim) und Würde äußerer Lebensgestaltung (tieferes) zu verstehen.) Die Arbeit geschieht für diejenigen Mitglieder, die sich einer bindenden Gemeinschaftszucht unterwerfen, durch Selbsterziehung zu immer höheren Stufen seelisch-sittlicher Kultur im Geiste des überlieferten Judentums; für alle Mitglieder vor allem durch Betreibung der Schaffung von Voraussetzungen für die Hebung des seelisch-sittlichen Niveaus der jüd. Gesamtheit, (wobei als solche Voraussetzungen hauptsächlich eine weitgehende Verländlichung und eine straffere geistliche Führung der jüd. Gesamtheit anerkannt werden). Die Mitglieder, die sich einer bindenden Gemeinschaftszucht unterwerfen und demgemäß besondere Verpflichtungen auf sich nehmen, heissen Mitglieder des engeren Kreises und besitzen für diese ihre besonderen Verpflichtungen ein eigenes Statut. Die anderen Mitglieder heissen Mitglieder des weiteren Kreises. Alle Mitglieder haben gleiche Rechte. Die besonderen Verpflichtungen der Mitglieder des engeren Kreises beziehen sich auf möglichste Erweiterung des jüd. Wissens, auf die Enthaltung von Luxus, Unkeuschheit und Wett- und Geldspiel, sowie von durch die Leitung der Gemeinschaft verbotenen Erwerben, auf regelmäßigen „Cheschbaun hanefesch" und „widuj", auf gegenseitige, liebevolle Zurechtweisung, auf Teilnahme an feierlichen Zusammenkünften und sonstigen Veranstaltungen der Gemeinschaft und auf besonders eifrige Teilnahme an allen von ihr eingeleiteten und durchgeführten Werken. Unter den gefaßten Beschlüssen seien hervorgehoben: Beginn einer Aktion für die Schaffung einer landwirtschaftlichen, mit einer Jeschiwah verbundenen Schulsiedlung; Herausgabe einer Monatsschrift in deutscher Sprache „Der Aufstieg", der bald ähnliche Zeitschriften in hebräischer und yiddischer Sprache folgen sollen. Der Leitung gehören an: die Herren Dr. Nathan Birnbaum (Vorsitzender), Berlin; Samuel Ostersetzer (Sekretär), Duisburg; Moses Elzas, Kassel; Henry van Leeuwen, Scheveningen. Informationen erteilt der Sekretär Herr Samuel Ostersetzer, Duisburg, Wildstraße 36.

DAS BLATT DER

Vom Weltbund jüdischer Frauen.

(JPZ) Der Weltbund Jüdischer Frauen hatte an die Kenessioh Gedaulo zu ihrer Wiener Tagung eine Eingabe, die sich mit Fragen des jüd. Ehe- und Scheidungsrechtes befaßt, gerichtet, worüber wir in Nr. 564 der JPZ berichtet haben.

Als Delegierte des Weltbundes Jüd. Frauen hatte Frau Rabb. Dr. Eschelbacher (Berlin) diese Eingabe auf der Kenessioh Gedaulo zu vertreten. Ihrem Bericht und einem Schreiben der Leitung der Agudas Jisroel entnehmen wir, daß eine Spezialkommission von 7 Rabbinern zur weiteren Bearbeitung dieser Fragen eingesetzt worden ist. Zur Frage der Agunoth ist eine generelle Lösung nicht zu erwarten, doch sollen für jeden einzelnen Fall alle im Rahmen des Gesetzes möglichen Erleichterungen getroffen werden. Ganz rückhaltslos ist der Rabb.-Rat entschlossen, für den Mädchenschutz einzutreten. Hier sollen die schärfsten Maßnahmen getroffen werden, die eine unlegale Ehe durch Mißbrauch unberufener Personen unmöglich machen werden. Die ersten Schritte, die gleich unternommen wurden, sind:

1. Aufruf des Rabb.-Rates an sämtliche Gemeinden, keine unlegale Eheschliessung zuzulassen.
2. Aufruf an die Rabbinen, religiöse Eheschliessungen gleichzeitig mit der Zivilehe vorzunehmen.
3. Sammlung eines Verzeichnisses sämtlicher Agunoth in der Welt, das in allen Bethäusern der Welt zu plazieren ist.
4. Es wird ein Aufruf an die Presse ergehen, dem Rabb.-Rat bei der Forschungsarbeit behilflich zu sein.

Die Uebermittlung des Get (Scheidungsbrief) soll erleichtert werden. Der Chalizah soll schon bei dem Trauungsakt durch schriftliche Verpflichtung des Mannes vorgebeugt werden. Desgleichen soll der Ehemann vor einer voraussichtlich langen Trennung urkundlich der Frau die Freiheit garantieren für den Fall, daß er nicht zurückkommt und unauffindbar bleibt.

Einstimmig wurde auf der Kenessioh Gedaulo folgende Resolution angenommen: „Im Vordergrund der vielen lebenswichtigen Aufgaben, die dem Rabbinischen Rat der Agudas Jisroel augenblicklich obliegen, steht ein Gegenstand von überragender Bedeutung. Es gilt der Wahrung der Heiligkeit der jüd. Ehe bei ihrer Schließung und Lösung und es gilt dem Schutze verlassener und wehrloser Frauen. Noch sind die tiefen Wunden, die der Weltkrieg dem Leben tausender jüd. Frauen zufügte, deren Männer verschollen sind, nicht vernarbt. Noch dringt an unser Ohr der erschütternde Klageruf von Frauen, denen das Eingehen einer neuen Ehe versagt geblieben ist. Zwar sind durch göttliche Weisheit der Auflösung der jüd. Ehe ganz bestimmte Schranken gesetzt. Gleichwohl wird, wie bereits in der Vergangenheit, durch vereinte Kräfte die Not mancher Frauen gelindert werden können. Der Rabbinische Rat ist bereit, bei allen ihm vorgelegten Fällen mitzuwirken, an der Erforschung aller vom jüd. Gesetz gegebenen Möglichkeiten, den verlassenen Frauen ein ihnen vorenthaltenes Recht zu verlangen, der Frau die Möglichkeit des Aufbaus einer neuen Familie nicht zu verschließen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Kraft, die die großen jüd. Weisen befähigte, das Gesetz so anzuwenden, daß anstelle der einseitigen Scheidung durch den Mann, eine Scheidung nur mit Zustimmung der Frau, also eine Uebereinstimmung des Willens beider Ehegatten, trat, daß aus der polygamischen Ehe eine monogamische würde, auch heute in unseren religiösen Führern lebendig ist.'

Statistik der Mischehen.

(JPZ) Berlin. Das Statistische Jahrbuch der Stadt Dresden „Dresden in Zahlen", von Dr. Schumann vorbildlich bearbeitet, ermöglicht einen Ueberblick über die in den Jahren 1925 bis 1928 eingegangenen Mischehen und erlaubt in gewissem Maße auch einen Rückschluß auf die Zustände in Deutschland. 1925 verheirateten sich von 4191 Angehörigen des evangelischlutherischen und reformierten Bekenntnisses 5, von 456 keiner Religionsgesellschaft Angehörigen 3 mit Jüdinnen. Insgesamt 37 Juden gingen die Ehe ein mit 24 Jüdinnen, mit 10 Frauen des evangelisch-lutherischen und reformierten Bekenntnisses, mit 2 Katholikinnen und einer keiner Religionsgesellschaft Angehörigen. 1926 heirateten von 3656 Männern der evangelisch-lutherisch und reformierten Kirche 3, von 304 Katholiken einer, von 23 anderen Christen einer jüdische Frauen. Von 41 Juden gingen 27 mit Jüdinnen, 13 mit Angehörigen des evangelisch-lutherischen und reformierten Bekenntnisses und einer mit einer Katholikin die Ehe ein. 1927 ehelichten von 4293 Männern des evangelisch-lutherischen und reformierten Bekennt-

JÜDISCHEN FRAU

nisses 4, von 316 Katholiken einer, von 741 keiner Religionsgesellschaft Angehörigen einer jüd. Frauen. Von 16 Juden heirateten 10 Jüdinnen, 5 Frauen des evangelisch-lutherischen und reformierten Bekenntnisses, einer eine keiner Religionsgesellschaft angehörige Frau. 1928 schlossen von 4673 der evangelisch-lutherischen und reformierten Kirche angehörenden Männern 2, und von 996 keiner Religionsgesellschaft Zuzuzählenden gleichfalls 2 die Ehe mit Jüdinnen. Von 37 Juden heirateten 21 Jüdinnen, 11 Frauen des evangelisch-lutherischen und reformierten Bekenntnisses und 5 Frauen, die keiner Religionsgesellschaft angehören. Das für die jüd. Belange wichtige Ergebnis ist folgendes: 1925 beträgt die Zahl der von Juden und Jüdinnen insges. eingegangenen Mischehen 47 Prozent, 1926 41 Prozent, 1927 45 Prozent und 1928 49 Prozent. Während Männer nichtjüd. Bekenntnisse nur in ganz geringem Maße jüd. Frauen heirateten, nahmen Juden 1925 nur 37 Prozent, 1926 nicht mehr als 34 Prozent, 1927 63 Prozent und 1928 51 Prozent Jüdinnen zur Frau.

Neuausgabe des aus dem Jahre 1602 stammenden Basler „Maasse-Buchs".

Bertha Pappenheim, die schon die Gestalt der Glückel wieder aufleben ließ und uns die „Z'enu Ur'enu" noch in Bereitschaft hält, hat einen alten Schatz jüd. Volksweisheit erschlossen in dem „Maasse-Buch", das der Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M., soeben erscheinen läßt. (Preis M. 9.—, für Studierende M. 6.—.) Dieses „Buch der Geschehnisse" ist eine Sammlung von 350 Erzählungen, die vorwiegend dem Talmud und den Midrasch entnommen sind. Daneben aber spielen orientalische, alexandrinische Märchenmotive, spät-jüd. und deutsches Sagengut herein. Am häufigsten finden wir den Mann des Volkes, mühselig, ärmlich, gedrückt von der Fron des Erwerbes und doch von einem heimlichen Glanz umgeben, den Gläubigkeit und Gottesfurcht ihm verleihen: der Jude des Ghettos, der heimliche Königssohn, der nur am Sabbat seine Krone trägt. Vielerlei Typen zeigt von ihm das Maasse-Buch: der „Maukir Schabbes", dem für Sabbatfreuden kein Opfer zu groß ist, der „Baal Zdoke", dem die „Gabboim", denen die Almosensammler der Gemeinde ausweichen, weil er weit über sein Vermögen den Armen spendet, der „Fröhlichmacher" und der Talmudbeflissene, alle Stände und Berufe treten auf, und Frauen dazwischen, kluge und fromme, schwache und treulose, Gattin und Mutter, Kalle und Matrone und das Kind, das aufgeweckte, frühreife Kind der jüdischen Gasse. Witz und Geistesschärfe der talmudgeschulten Nation einen sich mit dem Zauberspuk, den Fabeltieren des orientalischen Märchens und den Dämonen der mittelalterlichen Mystik, — aber alles, Urjüdisches und Fremdes ist miteinander verwoben und zusammengehalten durch die warme, gemütvolle Sprache des jüdisch-deutschen Idioms. Dieses Sammelbuch nun, dessen eigentlicher Autor anonym blieb, dessen erste bekannte Ausgabe 1602 in Basel erfolgte, hat Bertha Pappenheim, der die Amsterdamer Ausgabe von 1723 vorlag, aus der hebräischen Schrift in die deutsche übertragen und damit einem weiten Leserkreis erschlossen. Die Sprache des Originals ist so weit gewahrt, als sie dem Verständnis des nicht philologisch Gebildeten zugemutet werden konnte. Das Buch ist eine Fundgrube für den Fachmann, den Philologen und den vergleichenden Literaturhistoriker; sie finden fremde Stoffe in jüdisches Gewand gekleidet und jüdische Stoffe wiederum durch neue, exotische Motive umgestaltet. Aber es ist gerade der Vorzug des Buches, daß auf jedes wissenschaftliche Beiwerk, auf Kommentar, auf Fußnoten verzichtet worden ist. Die Uebersetzung der zahllosen hebräischen Worte wird in unauffälliger Weise in Parenthese in knapper Form gegeben. Vor allem aber ist mit diesem Werk den Eltern ein Buch geschenkt, wie sie es brauchen, um ihre Kinder wieder in der jüd. Gedankenwelt heimisch werden zu lassen. B. F. E.

C. G. Jung: Die Frau in Europa. Verlag der Neuen Schweizer Rundschau. Zürich 1929. — Jung spricht in dieser Broschüre nicht nur von der Frau in Europa, sondern auch von der Seele Europas. Die Frau bedarf als ihres wichtigsten Instrumentes der seelischen Beziehung. Die Frau der Gegenwart sehnt sich nach höherer Bewußtheit, nach Sinn und Zielbenennung, um selber ihrer blinden Naturdynamik zu entrinnen. Darin sieht Jung zukunftsgläubig „die gewaltige Kulturaufgabe, welche vielleicht den Anfang eines neuen Zeitalters bedeutet". r. s.



Beth-Jakob-Schülerinnen beim Handballspiel.

Vortrag von Frl. Dr. Judith Rosenbaum
über die neue jüdische Frauenbewegung am 27. November in Zürich.

Zürich. Wie bereits in der letzten Nummer unseres Blattes berichtet wurde, wird Frl. Dr. Judith *Rosenbaum* aus Frankfurt, Dozentin am Beth Jakob Lehrerinnen-Seminar, Mittwoch abend, den 27. Nov., über die neue jüd. Frauenbewegung Beth Jakob sprechen.

Frl. Dr. J. Rosenbaum, die eine hervorragende Pädagogin ist, arbeitet seit einigen Jahren als Dozentin im Beth Jakob-Seminar in Krakau. Ursprünglich dachte sie nur für einige Wochen einen dortigen Ferienkurs für Lehrerinnen zu leiten, wurde aber von der weitreichenden Bedeutung dieses großen Erziehungswerkes so durchdrungen, daß sie mit aufopferungsvoller Hingabe ihre ganze Kraft Beth Jakob widmet. Sicherlich wird diesem Vortrag, der aus eigenem Erleben und Erfassen das große östliche Frauenproblem schildert in allen unseren Kreisen Zürichs, großes Interesse entgegengebracht werden — wie es in all den großen jüd. Zentren, wo Frl. Dr. Rosenbaum, die eine glänzende Rednerin von hinreissendem Schwung ist, der Fall war.

Genève. Au cours d'un des concerts d'orgue de M. Otto Wend, Mlle. Slata Chaikin, la talentueuse artiste, fit apprécier dans plusieurs morceaux sa belle voix. Mlle. Chaikin a donné également vendredi dernier, accompagnée par Mme. Lucie Goldberg-Chaikin, un récital de chansons russes à la Radio-Station de Genève. Mardi, elle a chanté à la Radio-Station de Lausanne. E.

Ministre Emile Vandervelde à Genève.

Emile Vandervelde, ministre d'Etat, député, président de la 2ème internationale, professeur à l'université de Bruxelles, ancien ministre belge des affaires étrangères et comme tel un des signataires du pacte de Locarno, est un des hommes qui par leur valeur morale propre, ainsi que par la situation qu'ils occupent, représentent la conscience de l'Europe, du monde. Sa vie entièrement empreinte par ses convictions sociales lui a formé un esprit prêt à comprendre les idées, prêt aussi à les défendre si elles lui plaisent et l'enthousiasment. „Ce qui fait pour beaucoup l'intérêt passionné que la Palestine inspire c'est qu'elle est", comme l'écrivit Emile Vandervelde, „plus que toute autre colonie, un champ merveilleux d'expériences sociales tout fleuri d'idéalisme". C'est au service de cette Palestine là que s'est mis Emile Vandervelde, grand socialiste, grand homme d'état, grand homme court. De plus économiste distingué, il se devait d'accepter l'invitation de l'éxecutive sioniste qui lui demandait d'aller sur place apprécier et critiquer le travail national. Sa femme, la doctoresse Jeanne Vandervelde l'accompagna; spécialiste très connue en matière d'hygiène elle se proposait de visiter plus spécialement les oeuvres d'assistance publique en Palestine. De ce voyage Mr. Vandervelde rapporta des impressions qui raffermirent la sympathie qu'il ressentait déjà pour le sionisme au point de vue théorique avant son départ, sentiments qui n'avaient pu que croitre à la vue de l'oeuvre pratique réalisée par les juifs sur la terre de leurs aïeux. Orateur prestigieux, une des gloires du parlement belge, c'est par la parole qu'il commença, dès son retour, à proclamer ses sympathies à l'égard du sionisme, sa foi dans l'oeuvre entreprise. Il tint des conférences en France, en Belgique, en Allemagne, en Argentine et en Pologne, où lui socialiste défendit l'oeuvre sioniste contre ses détracteurs de droite et de gauche. Partout sa verve, sa parole étincelante, sa logique impeccable et serrée eurent vite raison des arguments de nos adversaires. Et maintenant quoique des évènements sanglants se sont déroulés en Erez-Israel, il n'a rien perdu de sa foi dans la cause du sionisme. Courageux, il à joint sa voix à nous pour protester avec véhémence contre les cruautés commises. Le 28 décembre, il viendra parler à Genève, invité par le président toujours si actif de la Société Sioniste. Mr. Vandervelde, cet homme magnifique, cet orateur de talent, cet idéaliste aux vues si pratiques avec sa conscience des réalités prouvera une fois de plus aux juifs que l'élite intellectuelle, que la conscience mondiale est avec eux. Nous devons être reconnaissants à Mr. Emile Vandervelde de cette force morale qu'il nous apporte. Quant à lui il a la satisfaction de voir qu'en travaillant pour le judaïsme et ses principes de justice sociale, il travaille pour un peuple et des vérités éternelles. Adèle Adler.

Conférence du Dr. Soskin a Genève.

Genève. Il faut louer la Société „Hachahar" pour l'initiative qu'elle a eue en invitant l'agronome bien connu Dr. Eugène Soskin, membre du Comité Central des Sionistes-révisionistes et du grand comité d'action, à prononcer une conférence le 14 novembre. Le Dr. Soskin a décrit l'état de la colonisation en Palestine. Les dirigeants sionistes, qui n'avaient d'ailleurs aucun plan de colonisation, n'ont pu se débarasser de „l'esprit de ghetto" et ont voulu construire le nouvel état juif sur des bases philanthropiques. Au lieu de ce système de collecte, l'orateur préconise un emprunt et le gouvernement palestinien national qui permettra une colonisation plus inténsive. L'orateur critique dans ses grandes lignes la politique sioniste. Grâce à l'incapacité des dirigeants, la Déclaration Balfour et le mandat n'ont pas été pleinement réalisés. L'orateur insiste sur la nécessité d'une majorité juive. L'organisation sioniste n'a pas fait assez pour éclaircir l'opinion publique. Cette conférence a trouvé un écho approbatif chez la plupart des auditeurs et à donné lieu à une discussion très animée, ils parlaient MM. Chaikin, Adler, Sviatsky, Fissé, Tzala, Shklar, Goldberg, Chapiro et Aberson. E.

Genève. Emil Ludwig, l'illustré écrivain allemand, qui réside une grande partie de l'année en Suisse, a donné une conférence à l'Athénée, sous les auspices de la Société Genevoise d'Etudes allemandes. Un très grand nombre de personnes, plus que n'en pouvait contenir la salle, sont venues entendre le brillant conférencier. Le thème choisi était „histoire et Poésie". Emil Ludwig, qui est le meilleur biographe allemand de nos jours et en même temps un fin poète, traita son sujet d'une façon profondément intéressante, l'émaillant d'anecdotes et d'exemples fort bien choisis. Sa venue à Genève a été saluée avec enthousiasme et sympathie par la presse genevoise. E.

„Hachahar", Genève. Le Comité de cette Société pour le semestre d'hiver 1929—30 a été reconstitué comme suit: Président: A. Davitcho, cand. doct. jur.; Secrétaire: H. Lin, stud. med.; Trésorier: B. Gelman, stud. med.

Vortrag Dr. L. Levaillant in Basel. (Veranstaltet vom Vortragsausschuß des Jüd. Jugendbundes Emuna, Basel.) Herr Dr. L. Levaillant spricht bereits Sonntag, den 24. Nov., abends 8.15 Uhr, im Festsaale des Gemeindehauses, Leimenstr. 24. Thema: Der Hochverratsprozeß Alfred Dreyfus und seine politischen Unterströmungen. Einmal aus dem Munde eines berufenen Fachmanns etwas über die Dreyfus-Affäre hören zu können, dürfte wohl, besonders da dieses Thema anläßlich des 70. Geburtstages Alfred Dreyfus' in letzter Zeit erneut aktuell geworden ist, die weitesten Kreise der Basler Judenheit interessieren. An Aktiv- und Passivmitglieder der Emuna, sowie an die gesamte Judenheit Basels, ergeht die freundliche Einladung, diesem Vortrage beizuwohnen. Y.Y.G.

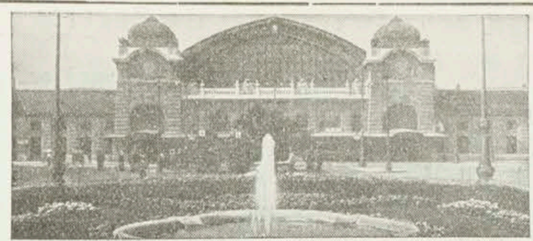
Jubiläumsfeier des Verein Zion, Basel. (Eing.) Am 28. Dez. veranstaltet der Verein Zion, anläßlich seines 25-jährigen Bestehens, ein Jubiläumsfest. Die Veranstaltung wird in einem sehr großen Rahmen abgehalten werden. Den ersten Teil des Abends füllt ein jüd. Konzertprogramm aus; von den zahlreichen Mitwirkenden sei hier nur genannt die Konzertsängerin Frl. S. Chaikin, mit Recht weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt, da sie es versteht, mit seltener Liebe und Innigkeit unsere schönen jüd. und hebräischen Lieder vorzutragen. Fernerhin wird, unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Hans Haug, der verstärkte Synagogenchor Basel, mit liebenswürdiger Mitwirkung unseres geschätzten Oberkantor Epstein, ein Chanukah Lied singen, dessen musikalischer Wert noch erhöht werden wird durch Orgelbegleitung, ein Novum für Basel, das sicherlich mit Interesse beachtet werden wird. Für den eigentlichen Ball konnte das aus 13 Musikern bestehende Künstler-Orchester von Prof. Fahrbach-Ehmki gewonnen werden, das z. Zt. in einem Basler Caféhaus gastiert und das, wie „B.Z. am Mittag" schreibt, zu den ersten ihres Faches zählt. Abgesehen von den üblichen Surprises, sind dieses Mal auch außergewöhnliche Ueberraschungen in Aussicht genommen. Der Verein Zion, der durch sein 25-jähriges Jubiläum seine Vitalität beweist, hofft, daß die gesamte jüd. Bevölkerung Basels diesen Anlaß zu einem vollen Erfolge verhelfen wird und bittet, den jungen Damen, die den Kartenverkauf übernommen haben, einen wohlwollenden Empfang bereiten zu wollen.

Die jüdische Bibliothek Basel ist nach erfolgter Revision wieder eröffnet worden. Die jüdische Bevölkerung Basels, inbes. die Jugend, ist höflich eingeladen, sie rege zu benützen. Die Benutzung ist kostenlos. Die Bibliothek enthält Werke hauptsächlich in deutscher, ferner auch in hebräischer und jüdischer Sprache, aus der Belletristik und allen Wissensgebieten des Judentums, vornehmlich Geschichte und Zionismus. Bibliothekstunden: Mittwoch 17 bis 19 Uhr, St. Johannvorstadt 23, I. St.

Rabbi Grodsenski in Basel. Basel. Auf seiner Rückreise hat sich Rabbi Chajim Oser Grodsenski aus Wilna, der, wie bekannt, mit seiner Gattin mehrere Wochen in Montreux zugebracht hat, Sonntag in Basel aufgehalten. Eine große Anzahl Herren hatte sich zum Empfang an der Bahn eingefunden und am Abend waren fast sämtliche Mitglieder der Isr. Religionsgesellschaft um den ehrwürdigen Gaon versammelt, der seine Abreise um eine volle Woche verschoben hatte, um persönlich an der Eröffnung des neuen Semesters an der Jeschiwa in Montreux teilnehmen zu können. R.

Die Tournée der „Habimah". Zürich. Bis Ende Dezember wird die „Habimah" in Deutschland und zwar in Stuttgart, München, Nürnberg, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Darmstadt, Erfurt und Berlin, Gastspiele geben. Von da begibt sich das Ensemble nach Belgien, England und Skandinavien. Anfang April 1930 wird „Habimah" voraussichtlich nach Palästina zurückkehren.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL


Bundesbahnhof



WOLLSTOFFE
SEIDENSTOFFE
KONFEKTION FÜR DAMEN u. KINDER
MODES
BONNETERIE
LINGERIE
Spezial-Abteilung:
MASS-SALONS
für elegante Damenkleidung
ZUM WILDEN MANN
BASEL - Freiestrasse

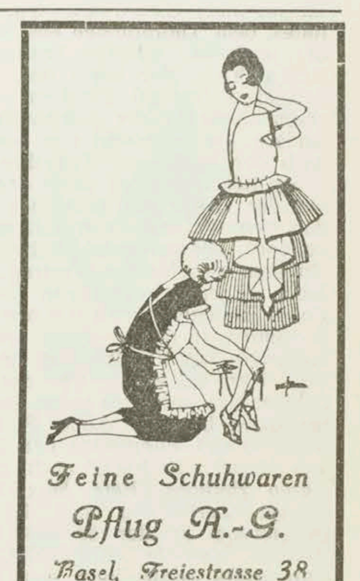


HOTEL
Metropole-Monopole
BASEL

im Geschäftszentrum der Stadt

Fliessendes Wasser und Telephon in allen Zimmern
Moderner Comfort — Privatbäder — Garage

Tel.: Safran 48.49 - 37 63 - 37.64 - Telegramm-Adr.: Metropole



U. SAUTER
Goldschmied, A.-G.
Freiestrasse 27 **Basel** Telephon Safran 12.30
Werkstätten für feine Gold- und Silberarbeiten
Schmuck — Perlen

Christen A.-G.
Comestibles
BASEL
Marktpl. 4 - Heumattstr. 21
bietet Ihnen das ganze Jahr die reichste Auswahl in
Fluß- & Meer-fischen
Prompter Versand nach auswärts.

Möbelfabrik Hofstetter
Das Haus für vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Telephon Safran 31.51
Aeschenvorstadt 4 — Malzgasse 9



F. Klingelfuss & Co., Basel
Elektrische Unternehmungen
Petergasse 7/26 Tel. Safran 46.26
Ausführung elektr. Kraft- u. Lichtanlagen, Sonnerie-Einrichtungen.
Erstellung von Telephonanlagen an das öffentliche Netz.
Reparaturen prompt und billigst



Zinstragende Ersparniskasse Basel
Gegründet 1809, unter Staats-Kontrolle
Blaue Spar-Büchlein zu 4%, jederzeit verfügbar,
grüne Büchlein auf festen Termin. - - Heimsparbüchsen.
St. Albangraben 3 Tel. Safran 43.53
Claragraben 162 Tel. Birsig 67.24

Taxi-Genossenschaft
Steinentorberg 12 BASEL Steinentorberg 12
Telephon S. 4822
Tag- und Nachtbetrieb

Paul Hofer, Basel
Hüningerstr. 163 (b. St. Johann-Rheinhafen), Tel. Safran 2058
Wand- und Bodenbeläge aller Art
Terrazzo- und Feuerton-Wassersteine, Waschtröge
Patentierte Unterlagsböden „Isolaphon"
schalldichtend, fusswarm und säurefrei
Unterlagsböden **„Kork-Isolit"**

BETTWAREN-SPEZIALGESCHÄFT
R. HÖRNER-SCHILLING
Telephon B. 48.64 **BASEL** Fischmarkt 9
Bettfedern - Flaum - Rosshaare
Aussteuerbetten - Eisenbettstellen
Patentmatratzen - Wolldecken
Dampfreinigung v. Federn u. Flaum - Umarbeiten

Seht CAPITOL BASEL Hört
Dolores Del Rio in
Evangeline
Das unsterbliche Drama d. Entsagung, d. ewig unerfüllten Liebe
Jeweils abends ca. 9 Uhr
Mode-Vorstellung
auf der Bühne

Semesterbeginn in der Jeschiwah Montreux.

Montreux. Vergangenen Sonntag fand zu Beginn des neuen Semesters die übliche Eröffnungsfeier der Montreuxer Jeschiwah statt. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich Mitglieder des Kuratoriums und des Elternrates der Jeschiwah, Vertreter von Schweizer Gemeinden und Vereinen und Oberschulinspektor Kahn aus London. Ferner die Herren Rabbiner Nachumowsky aus Schawli (Litauen) und Friedmann aus Szerdahely (Tschechoslovakei). Die ganze Feier stand diesmal im Zeichen von Rabbi Chajim Ojser Grodsenzky, Vorsitzender des allweltlichen Rabb. Rates, dem Thorafürsten aus Wilna, der seit einigen Monaten Gast der Jeschiwah ist. Die Festrede hielt der Rosch Geschiwo Herr Botschko. Vor allem galt sein Gruß den Schweizer Schülern, besonders den 20 Zürchern, die quantitativ und qualitativ den ersten Platz in der Jeschiwah einnehmen. Dann auch den Ausländern, die, angelockt von dem Ruf, den diese Thoraanstalt schon nach der so kurzen Zeit ihres Bestehens genießt, aus fast allen europäischen Staaten nach der Schweiz gekommen sind, um hier aus der Quelle der göttlichen Lehre zu schöpfen. Er stellte fest, daß sich die Jeschiwah seit ihrem Bestehen in stetigem Aufstieg befindet. Sodann nahm Rabbi Chajim Ojser das Wort zu einem längeren halachischen Vortrag, der ehrfurchtsvoll und mit großem Jubel aufgenommen wurde. Es folgte ein agadischer Vortrag des Herrn Rabbiner Nachumowsky (aus Chawli, Litauen). In seinen Ausführungen gab er seiner großen Bewunderung für die Jeschiwah Ausdruck. Als Vizepräsident des Kuratoriums der Jeschiwah sprach dann Herr A. W. Rosenzweig aus Zürich, der besonders die Schüler ermahnte, den guten Ruf, den die Jeschiwah sich allenthalben erworben hat, ihr durch Fleiß und gute Sitte zu erhalten. Als Mitglied des Elternrates der Jeschiwah sprach Herr Ch. J. Eiss aus Zürich. Nachdem auch noch der Vorsteher des Schweizer Keren Hathora, Herr Max Weinstein, den Schülern seine Grüsse überbrachte, hielt der Jeschiwohleiter noch eine längere Schlußrede, in der er das Programm der Jeschiwah für das nächste Semester entwickelte, wobei er auch einen hebräischen Sprachkurs ankündigte. Der Leiter der Jeschiwah benützte die Gelegenheit, Herrn Jules Dreyfus-Brodsky öffentlich zu seinem 70. Geburtstage zu gratulieren. Er würdigte seine großen philanthropischen Leistungen und betonte besonders, daß der Jubilar als Präsident der Basler Gemeinde und des Gemeindebundes in Fortsetzung der Arbeit des verewigten Rabbiners Dr. Cohn stets die Interessen des religiösen Judentums zu wahren bestrebt war. Mit einem Wunsch für die Zukunft schloß die Feier. Ganz spontan formte sich die Freude über das so eröffnete neue Semester zum Liede und zum begeisterten Bachurimtanz. Georg Golinski.

Wohltätigkeitsabend der jüd. Gemeinde Luzern.

Luzern. Der 28. Dez. (Schabbos Chanuka) ist der Abend, den sich alle Luzerner Juden reservieren müssen, die Interesse daran haben, daß die Kasse der jüd. Fürsorge der Luzerner Gemeinde die absolut nötige Aeuffnung erhält. Denn an diesem Abend veranstaltet die Fürsorgekommission der Jüd. Gemeinde Luzern einen Wohltätigkeitsabend in den großen Sälen des Hotel du Lac, um die großen Mittel zu erhalten, um dort eingreifen zu können, wo die heute schon große Notlage vieler Luzerner Glaubensgenossen dies verlangt. Und wenn wir bedenken, daß der bevorstehende Winter mit seinen Mehrkosten weitere Mittel verlangen wird, ist es eine bescheidene Bitte, wenn wir Alle, die es können, herzlich bitten, heute schon diesen Abend, den 28. Dez., für die Fürsorgekommission zu reservieren. Eine speziell für diesen Abend eingesetzte Kommission hat es zudem übernommen, allen, die kommen werden, auch etwas ganz besonderes zu bieten. Eine bekannte Lokalpoetin, die zu erwähnen die Aufgabe späterer Mitteilungen sein wird, hat es übernommen, die Mitwirkung und die Zurverfügungstellung einer Lokal-Revue zuzusagen, die Groß und Klein Vergnügen bereiten und sicherlich ein Clou des Abends sein wird. Also: Reserviert den 28. Dez. für den Wohltätigkeitsanlaß der Fürsorge Luzern. G. B.

Promotion. Basel. Herr M. Lazarew, ein langjähriges und aktives Mitglied des Jüd. Turnvereins Basel, hat sein Arzt-Examen mit bestem Erfolg bestanden.

Zum Tode von Dr. W. C. Escher.

Zürich. Der dieser Tage verstorbene angesehene Führer der schweizerischen Bankwelt, Dr. W. C. *Escher*, Präsident der Schweizerischen Kreditanstalt, erfreute sich dank seiner Objektivität, Unvoreingenommenheit und großem Verständnis auch in jüdischen Kreisen höchsten Ansehens. Wo es Not zu lindern gab, machte der Verstorbene weder an den Landesgrenzen noch bei den Konfessionen Halt und zeigte damit, daß er eine wahrhaft edle und weitblickende Persönlichkeit war. Gegen Kriegsschluß und unmittelbar nach dem Kriege war der Verstorbene auch Mitglied des Deutsch-Schweizerischen Hilfskomitees, dem u. a. auch Herr Max *Warburg* aus Hamburg und der verstorbene Schweizer Gesandte in Berlin, Herr *von Planta*, angehörten, welches bekanntlich tausenden unterernährten Kindern am Vierwaldstättersee und in Davos Pflege verschaffte. Dieses Komitee hatte auch beträchtliche Gelder des „Joint" zu verwalten. Für diese armen Kinder, unter denen sich auch jüdische befanden, sorgte Dr. W. C. Escher ohne Ansehen der Konfession; er selbst hat gelegentlich auch für jüdische wohltätige Zwecke gespendet und jüdischen Fragen Interesse und Verständnis entgegengebracht. Mit ihm ist eine Persönlichkeit von selten reichem Wirken dahingegangen.

Gemeinde Agudas Achim, Zürich. Das Fehlen einer Leichenhalle auf dem Friedhofe der Gemeinde Agudas Achim wurde schon lange als schwerer Mangel empfunden. Vor etwa einem Jahre nun beschloß die Gemeindeversammlung, gestützt auf die erfreuliche Entwicklung und Erstarkung der Gemeinde, den Bau einer Leichenhalle in Angriff zu nehmen. Dank der Opferfreudigkeit der Mitglieder und einiger Gönner, konnte dieser Beschluß in verhältnismäßig kurzer Zeit in die Tat umgesetzt werden. Bis auf einen Teil der inneren Ausstattung ist nun der sich sehr vorteilhaft präsentierende Bau fertiggestellt.

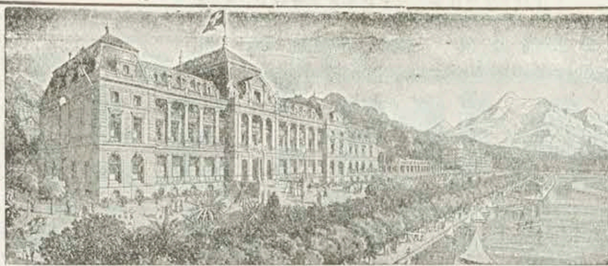
Der Akademische Zionistenverein „Hechawer", Zürich. hielt anfangs Nov. seine Generalversammlung ab. Der Vorstand für das laufende Wintersemester wurde mit den HH. J. Weiß (Präsident), Ucker (Aktuar) und Frl. Rosenberg (Kassier) bestellt. Das vorläufige Arbeitsprogramm sieht einen kulturellen Teil vor, welcher einerseits von den Mitgliedern selbst bestritten wird (14-tägige Vorträge über wirtschaftliche, politische und literarische Probleme im Zusammenhang mit jüd. Fragen) und anderseits die Veranstaltungen von öffentlichen Vorträgen durch führende Zionisten. Im geselligen Teil figurieren ein Kränzchen und ein Ball in Verbindung mit der Vereinigung Jüd. Studierender, Zürich, zu Gunsten einer Mensa judaica. Des weitern wurde dem Wunsche Ausdruck verliehen, die ehemaligen Mitglieder des „Hechawer" in einer Alt-Herren-Gruppe zu vereinigen. U.

Aus der Jugendbewegung.

Es ist jetzt ungefähr ein Jahr her, seit in Zürich eine Zusammenkunft von Jugendvertretern der Schweiz stattgefunden hatte, bei welcher Gelegenheit die Gründung eines jüd. Jugendverbandes beschlossen worden ist. Die ernannte provisorische Leitung hatte die Aufgabe, mit allen Gruppen der Schweiz in Verbindung zu treten, um die Statuten und das Programm für die zukünftige Tätigkeit, diese auf jüdischer Solidarität aufgebauten Jugendverbandes auszuarbeiten. Mehr als 20 Vereine mit über 1000 Mitgliedern haben deren Interesse für unsere Organisation bekundet und gilt es jetzt, positive Arbeit zu leisten. Als Auftakt hierzu tritt am Sonntag, den 8. Dez. in Baden die zweite Jugendtagung zusammen, woselbst die Statuten, sowie das Programm genehmigt und die notwendigen Wahlen vorgenommen werden sollen. Das ausführliche Programm wird in der nächsten Nummer dieses Blattes erscheinen und schon jetzt möchten wir alle Jugendvereine der Schweiz auffordern, sich an dieser Tagung vertreten zu lassen.

Zionistischer Jugendbund, Zürich. Nächsten Samstag, den 23. Nov., findet um 3.30 Uhr ein Diskussionsnachmittag über die Araberfrage mit einleitendem Vortrag statt. Abends 8 Uhr veranstaltet der Z.J.B. im Jugendheim einen Diskussionsabend über das Thema: „Warum und wie sind wir Juden". In kurzer Zeit beginnen unsere Hebräischkurse. Wir werden sowohl Anfänger- wie auch Fortgeschrittenen-Kurse durchführen.

Empfehlenswerte FIRMEN in LUZERN



Revisionistische Gruppe Zürich. Sonntag, den 24. Nov., findet im Restaurant „Kaufleuten", Pelikanstr., eine Versammlung der zion.-revisionistischen Ortsgruppe statt. Beginn punkt 20.15 Uhr. Näheres siehe Inserat.

„Hasomir" nach Genf eingeladen. (Eing.) Der große Erfolg des jüd. Gesangvereins „Hasomir" Zürich an seinem Wohltätigkeitskonzerte vom 2. Nov., hat die Isr. Cultusgemeinde Agudath-Achim in Genf veranlaßt, den Gesangverein zu einem Konzerte nach Genf einzuladen. Der „Hasomir" hat die ehrenvolle Einladung angenommen und wird am 4. Jan. mit einem bereicherten Programme im großen Saale von Plainpalais konzertieren. Der Reinertrag dieser Veranstaltung geht zugunsten der Armenpflege der Agudath-Achim.

A.J. Jugendgruppe, Sektion Außersihl, Zürich. (Eing.) Von dem letztjährigen Erfolg unserer Chanukafeier mutbeseelt, beabsichtigt unsere Gruppe auch dieses Jahr eine Chanukafeier zu veranstalten. Diese findet am 5. Jan. 1930 im großen Saal zur „Kaufleuten" statt. Herr Rabb. Dr. Bohrer aus Gailingen steht als Festredner auf dem Programm. Der musikalische Teil des Abends liegt in den bewährten Händen des 1. Jüd. Jugendorchesters.

Für das Waisenhaus „Zion" in Jerusalem. Zur Zeit unternimmt Hr. Maurice im Auftrage des Jerusalemer Waisenhauses „Zion" eine Reise durch die Schweiz, um Unterstützungen für dieses Werk zu erlangen. Das Waisenhaus „Zion" in Jerusalem steht unter dem Präsidium von Oberrabbiner Kook und beherbergt sonst 150 Insassen; infolge der Unruhen mußte es 33 weitere Waisenkinder aufnehmen. Das Waisenhaus, das vielen armen und verlassenen Kindern im Alter von 5—13 Jahren Zuflucht bietet, erfüllt eine wichtige Mission. Sämtliche Parteien unterstützen dieses, auch das Schweizer Comité für Erez Jisroel.

Finanz und Handel.

Schweizerische Bankgesellschaft. Der Monatsbericht 8/9 der Schweizer. Bankgesellschaft handelt vom Getreide und gibt eine lesenswerte Darstellung der Produktion, des Imports und Exports und Preisbildung des Getreides. Weitere finanzielle Mitteilungen bereichern den Bericht.

14. Schweizer. Mustermesse Basel 1930. An die Industrie- und Gewerbebetriebe der ganzen Schweiz ist die Einladung zur Beteiligung an der 14. Schweizer. Mustermesse 1930 (26. April bis 6. Mai) ergangen. Großfirmen, Mittel- und Kleinbetriebe aller Landesteile und verschiedenster Branchen werden sich wieder mit ihren besten und neuesten Leistungen zur mächtigen Musterschau einfinden.

SPORT

Der Jüdische Turnverein Zürich veranstaltet einen Skikurs (siehe Inserat). Wir machen die Interessenten darauf aufmerksam, daß ein sehr gutes Skiprogramm ausgearbeitet wurde. Wir werden dasselbe in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlichen. Erfreulicherweise können wir auch Skier vermieten und erwarten, daß viele junge Damen und Herren an unserem Skikurs teilnehmen werden. Ferner veranstaltet der J.T.V.Z. am Sonntag, den 24. Nov., einen Bummel mit Tanz nach dem Restaurant Gsteig auf dem Höngger Oelberg. Besammlung nachm. 2.30 Uhr am Hauptbahnhof beim Tram 12. Gäste herzlich willkommen. Luto.

Sportklub Hakoah Zürich. Der letzte Sonntag sah sämtliche drei Mannschaften im Feuer. Die Erste weilte in Luzern und verlor mit 1 : 2 Toren. Da der Schiedsrichter ca. 10 Minuten zu wenig spielen ließ, deponierte Hakoah einen Protest. Bei Gutheissung müßte das Spiel wiederholt werden. Die Zweite verlor gegen Young Fellows IV b 0 : 3 forfait, da nur acht Mann zur Stelle waren! Eine Freude bereiteten die Junioren, die nach Schaffhausen fuhren, um die Junioren-Elf von Schaffhausen-Sparta mit 4 : 0 zu besiegen. Kommenden Sonntag empfängt Hakoah I die spielstarke Elf des Sportklub Zug auf unserem Platze an der Allenmoosstraße. Der Beginn ist auf 14.30 Uhr angesetzt. Die Zweite hat Cup-Match gegen Zürich IV a auf dem Platze des Gegners, während die Junioren spielfrei sind.

Jüdischer Turnverein Basel. Die auf Sonntag, den 17. Nov., angesetzten Handballspiele mußten infolge schlechter Witterungs- und Terrainverhältnisse verschoben werden. Sonntag, den 24. Nov., spielt JTV II vorm. 8.45 Uhr auf dem E-Feld gegen Bürgerturnverein I. Die erste JTV-Mannschaft ist spielfrei. Mittwoch, den 20. Nov., fand der letzte Trocken-Skikurs des JTV statt. Die Kurse erfreuten sich reger Anteilnahme. Sobald die Verhältnisse es gestatten, werden einige Uebungen im Gelände abgehalten und im Anschluß daran gemeinsame Touren der JTV-Skisektion. Anmeldungen für die Skisektion sind zu richten an R. Lieblich, Dornacherstr. 20. Die Turnstunden der Aktiven finden Sonntag vorm. und Mittwoch abends in der Rittergasse-Turnhalle statt und sind für alle obligatorisch. Die Jugendriege turnt Sonntag vorm. in der Kanonenschule und Mittwoch abends in der Rittergasse. Die Turnstunden der Damenriege finden Mittwoch abends in der Töchterschule statt. Die Aktiven treffen sich jeden Montag abend im Vereinslokal. Die Turnstunden der Männerriege werden demnächst wieder beginnen. Anmeldungen an A. Blum, Schanzenstr. 22. Auch die Fußballsektion wird ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Jüdische Sportserfolge in Wien. Wien. - N.W. - Der vorletzte Sonntag war für den jüd. Sport ein Ehrentag ersten Ranges. In der Ligameisterschaft konnte die Hakoah gegen die spielstarke Hertha-Mannschaft mit 3 : 2 Toren siegreich bleiben. Der Sp.-Cl. Hasmonen befestigte seine führende Position durch einen Sieg gegen A. B. C. und Hagibor-Makkabi triumphierte gegen Alsergrund 2 : 0. Im Rahmen des Jubiläums-Schwimmeetings der Danubia errangen die jüd. Schwimmer großartige Erfolge. Auch die Hakoah-Ringer und Hockeyspieler stellten sich mit bemerkenswertem Erfolg ein.

Schach.

Jüdischer Schachklub Zürich. (Eing.) Wie bereits mitgeteilt, veranstalten wir unter der bewährten Leitung von Herrn Hübscher einen Anfänger-Kurs, welcher je Sonntags von 9.30—11.30 Uhr in unserem Klublokal, dem jüd. Jugendheim, Hornergasse 12, mit Beginn am 24. Nov. abgehalten wird. Dauer 12 Vormittage.

Theater.

Zürcher Stadttheater. Spielplan vom 22. bis 24. Nov. Freitag: „Die Frau in Gold", Operette von Michael Krausz. Samstag: „Die Frau in Gold", Operette von Michael Krausz. Sonntag nachm.: „In der Johannisnacht", Operette von Jean Gilbert; abends: Zum ersten Male: „Angelina", komische Oper von G. Rossini.

Corso-Theater, Zürich. Gegenwärtig wird im Corso die freundliche Volksoperette „Der Vogelhändler" aufgeführt, die dank ihres flott geschriebenen Textes und der melodischen Musik Zellers ihre alte Anziehungskraft ausübt. Die Zürcher Aufführung ist eine vorzügliche.

Vortrag

Mittwoch, den 27. Nov. 1929 abends 8¼ Uhr wird

Frl. Dr. Judith Rosenbaum

(aus Frankfurt a/M.) Dozentin am Beth-Jakob-Lehrerinnen-Seminar, im grossen **Saal der Augustin-Keller-Loge in Zürich** (Uraniastr.) einen Vortrag halten über die

Beth Jakob Bewegung

wozu jedermann höflichst eingeladen ist

Das provisorische Comitee für Beth-Jakob in Zürich:

Frau Sophie Abraham
„ Walter Bär-Halpérine
„ Dr. J. Braunschweig
„ Francisca Goldschmidt
„ Berty Guggenheim
„ Martha Justitz
„ Max Lang
„ M. D. Lewenstein
„ Dr. E. Liebmann
„ Hermann Schmuklerski



Wochen-Kalender.



November	1929	Marcheschwan	5690	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
			Eingang 4.30			
22	Freitag	19		Freitag abends	4.30	4.35
23	Samstag	20	וירא	שבת morg.	9.00	8.00
				nachm.	3.00	3.30
24	Sonntag	21				
25	Montag	22	תענית שני			
26	Dienstag	23				
27	Mittwoch	24		Wochentag: morg.	7.15	6.45
28	Donnerstag	25	תענית חמישי	abends	4.30	4.05

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	5.30	Endingen und Lengnau	5.30	St. Gallen	5.25
Luzern	5.30	Basel u. Bern	5.33	Genf u. Lausanne	5.42
				Lugano	5.31

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Ein Sohn des Herrn S. Guggenheim-Wyler, Zürich. Eine Tochter des Herrn W. Rosensaft-Malinsky, Paris.

Verlobte: Frl. Alice Weinreb, Bern, mit Herrn Julius Blumfeld, Bischofsheim b. Mainz. Frl. Irène Schobick, Basel, mit Herrn Simon Geißmann, Mulhouse. Frl. Yvonne Wolff, Mulhouse, mit Herrn Pierre Hirsch, Nancy.

Vermählte: Herr Gaston Schwab, Wintzenheim, mit Frl. Jeanne Wolff, Sarregue.

Gestorben: Frau Wasser (Mutter des Herrn Rabbiner Wasser) in Zürich. Herr Leopold Haas-(Ullmann), in Basel.

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Buchdruckerei Kopp-Tanner, Zürich.